Magazin für Kunst und Kultur

Oktober - Dezember | 2021

KOSTENLOS DER KUNSTBLITZ

www.kunstblitz.de

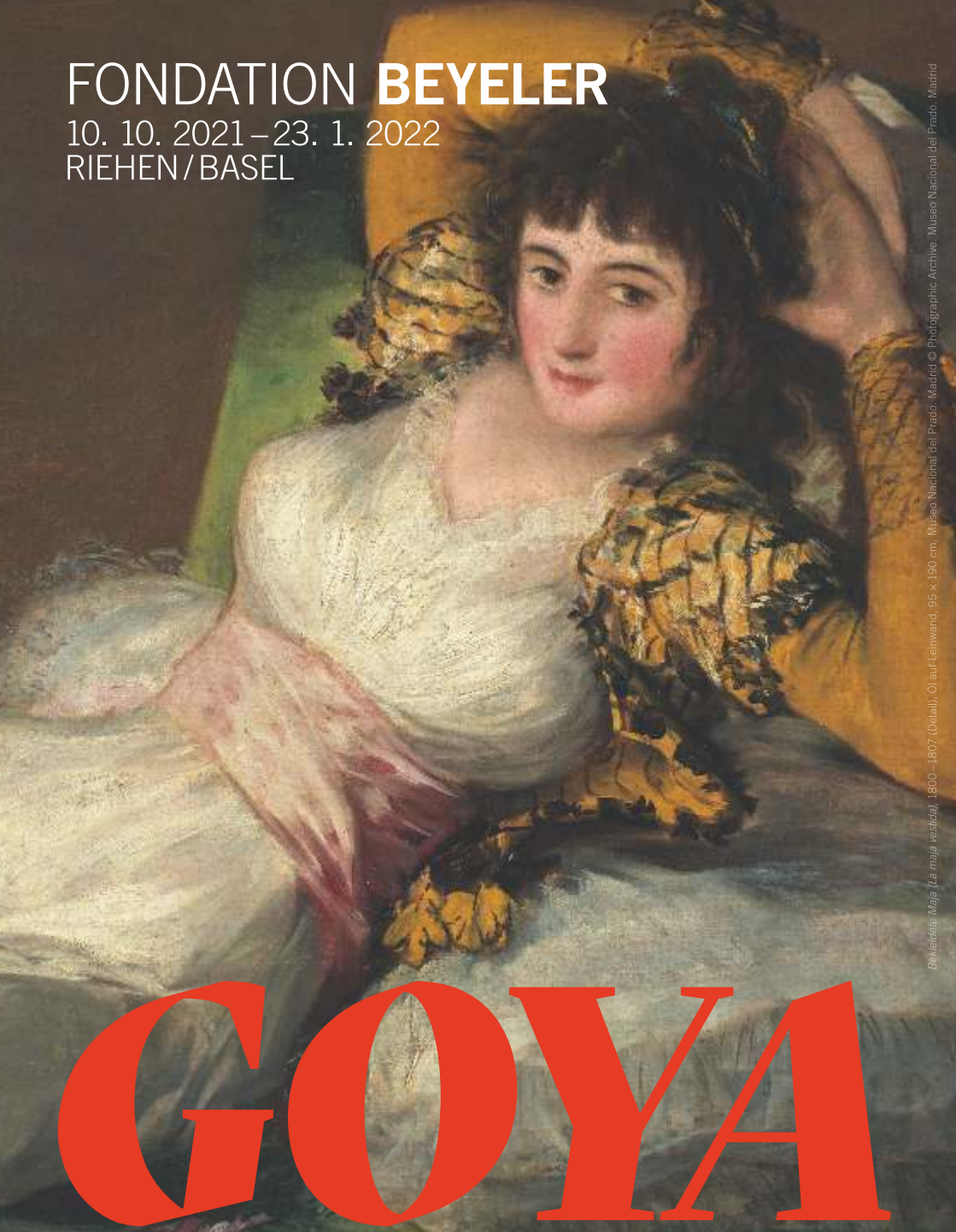
ALBERTINA, WIEN **AMEDEO MODIGLIANI**

44 **Barberini Museum**

14 Fondation Beyeler

34 **Berlinische Galerie**

FONDATION **BEYELER**
10. 10. 2021 – 23. 1. 2022
RIEHEN/BASEL



GOYA

Die Ausstellung entsteht in Zusammenarbeit mit dem Museo Nacional del Prado in Madrid.

Bekleidete Maja (La maja vestida), 1800–1807 (Detail), Öl auf Leinwand, 95 × 190 cm, Museo Nacional del Prado, Madrid © Photographic Archive. Museo Nacional del Prado, Madrid

UNTER UNS

Liebe Leser*innen,

die Pandemie hat der Wirtschaft des Kunstsektors enorm geschadet. Wir hoffen daher auf eine neue Regierung, die berücksichtigt, wie wichtig es ist, die Kultur und die Kunstszene zu unterstützen.

Es liegt auch im Interesse aktueller politischer Koalitionen, eine demokratische Kultur zu verbreiten und zu unterstützen, die offen gegen neonazistische politische Strömungen ist.
Die AFD, nur um zufällig einen Namen zu nennen, möchte die Ausgaben für Kunst und Kultur reduzieren... Das erinnert mich an manche Diktatoren, die nicht so viel Angst vor einer bewaffneten Revolte haben, sondern sich viel mehr vor Künstlern und Journalisten fürchten, die bekanntlicherweise in den Köpfe der Menschen neue Sichtweisen erschaffen.
Kultur ist gefährlich! Macht nicht dumm und deswegen nicht manipulierbar. Welcher Diktator wünscht sich das schon?

Auch in dieser Ausgabe haben wir für Sie unsere Leser/innen eine interessante Liste von Ausstellungen zusammengestellt, die Sie nicht verpassen sollten.

Für Künstler/innen möchten wir auf die Seite 64 und 65 verweisen... Der nützliche

Patrizio Medagli

Katalog für das Jahr 2022 geht in Kürze in Druck! Eine Publikation, die darauf abzielt, neue kollaborative Beziehungen zwischen Künstlern und Ausstellungsmachern zu schaffen.
Wir hätten uns sehr gewünscht, den Katalog ohne Kostenbeteiligung herauszugeben. Leider haben wir nur eine kleine finanzielle Unterstützung dafür erhalten (an dieser Stelle bedanken wir uns bei den Sponsor!), die uns aber erlaubt, die 4 Seiten pro Künstler/in mit sehr geringer Kostenbeteiligung zu veröffentlichen. Wir müssen darauf hinweisen, dass nur Kunstschaffende, die professionell arbeiten, berücksichtigt werden können.

Wir wünschen Ihnen eine angenehme Lektüre!

Patrizio Medagli

6 ALBERTINA WIEN

14 FONDATION BEYELER

20 KUNSTRAUM GEWERBEPARK SÜD

26 VON DER HEYDT MUSEUM

30 MUSEUM FÜR KUNST UND KULTURGESCHICHTE DORTMUND

34 BERLINISCHE GALERIE

FERDINAND HODLER,
Bildnis Helene Thiele, 1899, Foto: © Kunsthaus Zürich

IMPRESSUM **Herausgeber und Eigentümer:** Patrizio Medagli Verantwortlich für den redaktionellen **Inhalt:** Patrizio Medagli Redaktion: Harald Klee, Patrizio Medagli, Helga Wicher, Giuliana Medagli, Bernd Goymann. Redaktion Postadresse: Vohwinkeler Str. 154, 42329 Wuppertal (Germany) Telefon 0202 738217, info@derkunstblitz.com, www.derkunstblitz.de. **Verlag:** Weinheimer Verlags-GmbH **Konzeption/Layout:** Eduardo Rahmani, Gertenbachstraße 20, 42899 Remscheid, Tel: 02191 5658298, Fax: 02191 54598, info@ bvg-menzel.de, www.bvg-menzel.de **Bildmaterial:** Albertina Wien, Fondation Beyeler,Von der Heydt Museum, Museum für Kunst und Kulturgeschichte Dortmund, Berlinische Galerie, Kristin Albrecht, Museum Barberini, Gropius Bau Berlin, Wort.Werk-Galerie Kevelaer, Giovanni Vetere, **Titelseite/Quelle:** Albertina Wien, Museum Barberini, Fondation Beyeler, Berlinische Galerie. Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Fotos wird keine Gewähr übernommen. Der Nachdruck ist – auch auszugsweise – nur mit Quellenangabe gestattet. Mit Namen oder Initialen gezeichnete Beiträge geben die Meinung des Verfassers, aber nicht unbedingt die der Edition ARTistica wieder

42 KRISTIN ALBRECHT

44 MUSEUM BARBERINI

50 GROPIUS BAU

56 WORT.WERK-GALERIE KEVELAER

60 GIOVANNI VETERE

62 NOTIZEN

VON DER HEYDT
MUSEUM WUPPERTAL

BRÜCKE UND BLAUER REITER

Abb.: Ernst-Ludwig Kirchner, *Frauen auf der Straße*, 1914, Von der Heydt-Museum

21.11.21 — 27.2.22

Die Ausstellung wird gefördert durch

jackstädt stiftung

KUNST STIFTUNG NRW

kunst und museumsverein wuppertal

Kulturpartner

WDR 3

MODIGLIANI

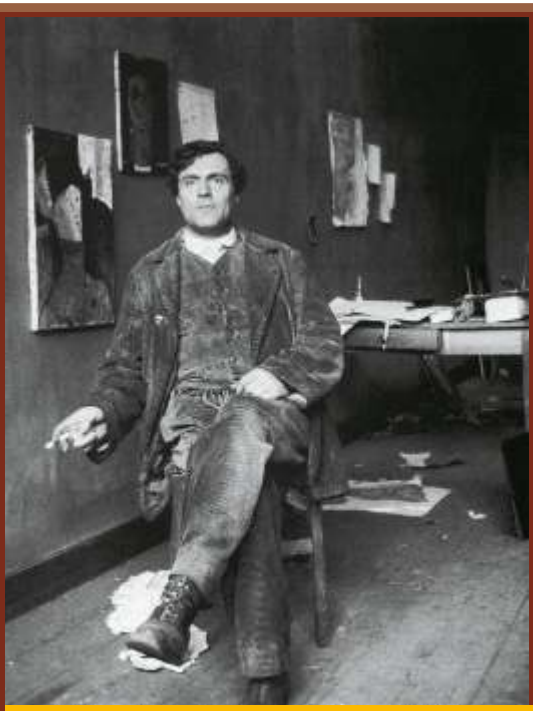
REVOLUTION DES PRIMITIVISMUS BIS 9. JANUAR 2022

AMEDEO MODIGLIANI
Liegender Frauenakt auf weißem Kissen, 1917, Öl auf Leinwand
© bpk / Staatsgalerie Stuttgart

Anlässlich seines 100. Todestages würdigt die ALBERTINA in Wien den Künstler Amedeo Modigliani (1884-1920). Zeitlebens wenig erfolgreich, zählt Modigliani zu den bedeutendsten Malern der Geschichte, dessen Gemälde heute dreistellige Millionenbeträge erzielen. Eine eindrucksvolle Schau von über 120 Gemälden, Skulpturen und Zeichnungen des mythenumrankten Italieners, die Sie in das Paris des frühen 20. Jahrhunderts führt: der Geburtsstätte der modernen Malerei.

Die Ausnahme-Ausstellung präsentiert dabei das Werk des Malers auf noch nie gesehene, ganzheitliche Weise: seine Zeichnungen, Skulpturen und Gemälde werden hier gleichzeitig präsentiert. Die Kunstgattungen wurden nicht getrennt beleuchtet, sondern können im gleichen Kontext und im Zusammenhang zueinander betrachtet werden: damit verwirklicht die ALBERTINA einmal mehr das Prinzip der Unteilbarkeit des Künstlerischen, die Grundlage aller großen Ausstellungen der letzten 20 Jahre.

Die Ausstellung geht über eine rein monografische Retrospektive hinaus, denn sie interessiert sich für Modiglianis Platz im brodelnden Kosmos der sogenannten „primitivistischen" Einflüsse im Herzen der Pariser Kunstszene des frühen 20. Jahrhunderts. Diese große Ausstellung zeigt, wie sehr Modigliani von afrikanischer Kunst, den 4.000 Jahre alten Skulpturen der Kykladen oder auch der Kunst der Khmer Kambodschas fasziniert war. So wie bei Picasso, Derain und Brancusi verschmolzen diese Einflüsse auch bei Modigliani mit seinen Skulpturen, Gemälden und Zeichnungen.



AMEDEO MODIGLIANI, 1915
Foto: Paul Guillaume – Archiv Jean Bouret

Erstmals in Österreich zu sehen sind bedeutende Werke aus den renommiertesten Museen und Privatsammlungen der Welt aus drei Kontinenten, von den USA bis Singapur, von Großbritannien bis Russland. Die wich-

JEANNE HEBUTERNE, 1919

AMEDEO MODIGLIANI
Jeanne Hébuterne, 1918
Öl auf Leinwand
© Fonds de dotation Jonas Netter

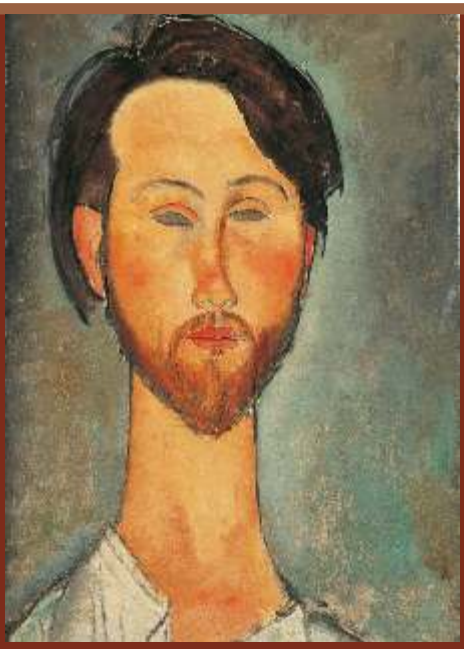
tigsten Beiträge steuern das Musée Picasso in Paris und die Sammlung von Jonas Netter bei, der zu ersten Sammlern Modiglianis, noch zu Lebzeiten, gehörte.

DIE AKTE

Modigliani wird schon früh für seine Frauenakte bewundert. Sie haben längst ihren festen Platz in der Geschichte der Aktmalerei, von Botticellis Venusdarstellungen bis zur Salonmalerei des 19. Jahrhunderts, von Goyas Nackter Maja über Ingres' Große Odaliske bis hin zu Édouard Manets Olympia.

1916 widmet sich Modigliani zum ersten Mal dem Akt als traditionsreichem Bildtypus. Der aus Polen stammende Kunsthändler Leopold Zborowski bewegt die beiden Sammler Jonas Netter und Roger Dutilleul zum Erwerb einer größeren Zahl an Werken, was Modigliani kurzfristig aus seiner ver-

zweifelten finanziellen Lage befreit. Zudem stellt Zborowski ihm auch Modelle und ein Atelier zur Verfügung, wohin sich Modigliani zum Aktmalen zurückziehen kann.
Bis Ende 1917 entstehen 25 weibliche Akte, die sich vor dunkelrotem Hintergrund präsentieren. Die Intimität der voyeuristischen Betrachtung und die große Selbstverständlichkeit des nackten Körpers halten einander die Waage. Sinnlich sind die bisher beispiellosen Nähe, die starke Präsenz und die durch keine Mythologisierung abgefederte Präsentation des Körpers. Die Erotik vertraut Modigliani der glühenden Farbe an, nicht der Nachahmung der Haut, des Fleisches. Auch die stilisierenden kurvilinearen Konturen garantieren eine Sinnlichkeit, die es Modigliani erlaubt, von der realistischen Wiedergabe des Körpers abzusehen. Nur im offen gezeigten Schamhaar verstößt Modigliani gegen das Tabu der Darstellung des Geschlechts. Die Stilisierung der Silhouetten und die Formalisierung durch Kurven sind den archaischen Stilmerkmalen kykladischer Figurinen entlehnt. In ihrer natürlichen Körperlichkeit sind Modiglianis Akte jedoch weit entfernt von den streng stilisierten Karyatiden seines fast geometrisch konstruierten Frühwerks.
1917 stellt Modigliani in der Pariser Galerie Berthe Weill zwanzig Akte aus: Es sollte die einzige Einzelausstellung zu seinen Lebzeiten bleiben. Die Schau wird zum Skandal. Als die Polizei wegen »Verletzung des Anstands« mit der Beschlagnahmung der Bilder droht, werden die Akte abgehängt. Modigliani verkauft kein einziges Bild und wird in Hinkunft bis zu seinem Tod nur noch zehn schamvoll bedeckte Aktfiguren sowie Aktdarstellungen seiner großen Liebe Jeanne Hébuterne, der Mutter seiner Tochter, malen.



AMEDEO MODIGLIANI
Léopold Zborowski, 1916
Öl auf Leinwand
© Fonds de dotation Jonas Netter

AMEDEO MODIGLIANI
Junger Mann mit Mütze, 1918
Öl auf Leinwand
© Detroit Institute of Arts / Bridgeman Images

AMEDEO MODIGLIANI
Mädchen mit roten Haaren,
(Jeanne Hébuterne), 1918
Öl auf Leinwand
© Private collection

DIE LETZTEN MONATE IN PARIS

Ende Mai 1919 kehren Modigliani und Jeanne Hébuterne nach Paris zurück. Modiglianis Gesundheitszustand verschlechtert sich dramatisch: Die offene Tuberkulose ist unheilbar. Weiterhin porträtiert er Personen seiner nächsten Umgebung: Hanka Zborowska, Jeanne und Zborowskis Dienstmädchen. Die dunkle Farbenwelt Cézannes und die Volumen von Picassos Klassizismus läuten die nach der fauvistischen und kubistischen Deformierung der Gegenstände und Körper zeittypische »Rückkehr zur Ordnung« (»Retour à l'ordre«) in seiner Malerei ein. Der Farbauftrag seiner Bilder ist dünn und flüssig, die Figuren werden ins Übernatürliche gestreckt. Die Last der Gegenwart, das Gewicht des Lebens, legt Modigliani gleichsam in die im Schoß der Menschen

ruhenden schweren Hände des arbeitenden Volkes, mit dem er sich zutiefst identifiziert. Ähnlich hat er wenige Jahre zuvor die Hände seiner Künstlerfreunde inszeniert. Es entstehen die schönsten Werke Modiglianis. Im Herbst 1919 erlischt Modiglianis Kraft. Er kann nicht mehr arbeiten.

Modigliani stirbt am 24. Jänner 1920 nur 35-jährig an tuberkulöser Meningitis. Die im achten Monat erneut schwangere Jeanne Hébuterne, als unverheiratete Mutter einer erst vierzehn Monate alten Tochter von ihrer Familie verstoßen und mittellos, stürzt sich zwei Tage nach seinem Tod aus einem Fenster der Wohnung ihrer Eltern im obersten Stockwerk des Hauses. Modiglianis Begräbnis am nächsten Tag am Cimetière du Père-Lachaise gerät zum Ereignis: „Als wäre ein Prinz gestorben", wie man am Montparnasse sagt. Die Künstlerfreunde sammeln Geld, um die Beisetzung zu finanzieren. Maler, Schriftsteller, Modelle, Galeristen, frühere Geliebte, die Besitzer der Bars und Bistros von Montmartre und Montparnasse nehmen Abschied von Modigliani.

Erst 1930 wird Jeanne Hébuterne mit Modigliani im gemeinsamen Grab auf dem Friedhof Père-Lachaise wieder vereint werden. Die erst 14 Monate alte Tochter Jeanne wird von Modiglianis Schwester in Livorno adoptiert.

AMEDEO MODIGLIANI
Dame mit blauen Augen, um 1918
Öl auf Leinwand
© Paris, Musée d´Art Moderne de la Ville de Paris, Legs du Docteur Maurice Girardin en 1953

Albertina
Albertinaplatz 1
1010 Wien
www.albertina.at

CHRONOLOGIE

1884 Am 12. Juli wird Amedeo Modigliani in Livorno als viertes Kind des Kaufmanns Flaminio Modigliani und der aus Frankreich stammenden Eugénie Garsin in eine jüdische Familie hineingeboren. Schon in der Kindheit leidet Modigliani an Lungenschwäche. Sie zwingt ihn, die Schule vorzeitig aufzugeben. Mit 16 Jahren erkrankt er erstmals schwer an Tuberkulose.

1902/1903 Modigliani studiert Malerei in Florenz und Venedig.

1903–1907 Der Spanier Pablo Picasso (1881–1973) lässt sich in Paris nieder. In einem schäbigen Atelierhaus am Montmartre, das er mit vielen seiner später berühmten Künstlerfreunde teilt, entstehen Picassos Hauptwerke der Blauen Periode, der Rosa Periode und schließlich – nach dem Besuch des Pariser ethnographischen Museums in einer Auseinandersetzung mit afrikanischer und ozeanischer Skulptur – die Demoiselles d'Avignon (1907).

1904 Constantin Brancusi (1876–1957) verlässt seine rumänische Heimat und geht nach Paris, um hier Bildhauerei zu studieren. Er begeistert sich wie seine Freunde André Derain und Picasso für außereuropäische Kunst und wird Assistent von Auguste Rodin: eine Stelle, die er 1907 unter dem starken Eindruck des Werks von Paul Gauguin aufgibt.

1906–1909 1906 übersiedelt Modigliani von Italien nach Paris, wo er sofort Anschluss an den Künstlerkreis um Picasso, Apollinaire, Max Jacob, Derain und Brancusi findet. Erste Ausstellungsbeteiligungen im Salon d'Automne 1907 und im Salon des Indépendants 1908 und 1910 bleiben wirtschaftlich und künstlerisch folgenlos.

1909–1914 Modigliani widmet sich, beeinflusst von Brancusi, ausschließlich der Bildhauerei. Es entstehen ruhige, streng frontale, meist überlängte Köpfe, die Modiglianis Auseinandersetzung mit außereuropäischer Kunst verraten. 1912 stellt er diese Skulpturen im Salon d'Automne aus. Am Ideal des archaischen »Primitivismus« seiner Skulpturen wird Modigliani bis an sein frühes Lebensende festhalten, auch nach dem Wechsel von der Bildhauerei zur Malerei. Aufgrund von tiefer Armut muss Modigliani in Paris oft den Wohnort wechseln. 1913 kehrt er zum letzten Mal in seine Heimatstadt Livorno zurück, um dem berühmten Carrara-Steinbruch mit seinem schneeweißen Marmor nahe zu sein. Abermals erkrankt, muss Modigliani die Bildhauerei jedoch aufgeben; er wendet sich nun der physisch weniger anstrengenden Malerei zu.

1914–1918 Während des Ersten Weltkriegs wohnt Modigliani zuerst am Montmartre bei seiner Freundin Beatrice Hastings, einer englischen Autorin, für die er die beeindruckende russische Dichterin Anna Achmatowa verlassen hat. Später übersiedelt er auf den Montparnasse, wo er im Kreis um Chaïm Soutine, Picasso, Juan Gris und Diego Rivera verkehrt, deren Alkohol- und Drogenkonsum in der Presse lebhaft besprochen wird. Der Kunsthändler Paul Guillaume wird auf Modigliani aufmerksam und tätigt erste Ankäufe von Werken des Exilitalieners. 1916 nimmt der aus Polen stammende Dichter und Kunsthändler Leopold Zborowski Modigliani unter Vertrag. In den folgenden beiden Jahren entstehen an die zwanzig der wegen ihrer Freizügigkeit zuerst umstrittenen, bald legendär gewordenen Frauenakte. 1917 wird die einzige Einzelausstellung Modiglianis, die in der Galerie Berthe Weill stattfindet, wegen eines im Schaufenster ausgestellten Akts zum Skandal. Die Polizei droht, die Ausstellung zu schließen, worauf die Akte abgehängt werden. Kein einziges Bild wird verkauft. Anfang 1917 lernt Modigliani die junge Kunststudentin Jeanne Hébuterne (1898–1920) kennen. Sie wird wegen der unmoralischen Beziehung zu Modigliani von ihrer Familie verstoßen.

1918–1919 Modigliani und Jeanne Hébuterne fliehen 1918 vor dem Krieg nach Nizza und Cagnes-sur-Mer. Im November wird deren Tochter Jeanne geboren. Der Aufenthalt im Süden Frankreichs soll auch Erholung von der sich dramatisch verschlechternden Tuberkulose bringen, doch bleibt erfolglos. 1919 kehrt Modigliani schwer krank nach Paris zurück. Erste künstlerische Erfolge stellen sich mit Ausstellungen im Pariser Herbstsalon und in London ein.

1920 Am 24. Jänner stirbt Amedeo Modigliani im Pariser Krankenhaus Charité. Er hinterlässt die einjährige Tochter Jeanne. Seine erneut schwangere Frau stürzt sich zwei Tage später aus dem Fenster zu Tode. Erst 1930 wird das Paar auf dem Friedhof Père-Lachaise in Paris vereint.

Fondation Beyeler

GOYA

BIS 23. JANUAR 2022

Die Fondation Beyeler widmet Francisco de Goya in seinem 275. Geburtsjahr eine der bisher bedeutendsten Ausstellungen ausserhalb Spaniens. Goya war einer der letzten grossen Hofkünstler und einer der Wegbereiter der Moderne. Selten gezeigte Gemälde aus spanischen Privatsammlungen werden in der Fondation Beyeler erstmals mit Schlüsselwerken aus namhaften europäischen und amerikanischen Museen und Privatsammlungen vereint sein. Goyas Werke bieten heute wie schon zu Lebzeiten des Künstlers ein sinnliches und intellektuelles Erlebnis. Die Ausstellung wird von der Fondation Beyeler in Zusammenarbeit mit dem Museo Nacional del Prado in Madrid

FRANCISCO DE GOYA, BEKLEIDETE MAYA (LA MAJA VESTIDA), 1800-1807, Öl auf Leinwand, 95 x 190 cm, Museo Nacional del Prado, Madrid © Photographic Archive. Museo Nacional del Prado. Madrid

organisiert. Francisco de Goya y Lucientes (1746–1828) hat in seinem facettenreichen Werk den Freuden und dem Glanz ebenso wie den Schrecken und Abgründen der menschlichen Existenz auf einzigartige Weise Ausdruck verliehen. Zu den wichtigsten Genres und Themen in seiner Malerei zählen allen voran die Porträts, die Mitglieder der Königsfamilie und des Hochadels, aber auch Freunde und Bekannte des Künstlers zeigen. Die Bildnisse sind in ihrer Konzeption vielschichtig, indem sie einfühlsam die komplexe Persönlichkeit des Menschen vor Augen führen. Hinzu kommen Selbstbildnisse, in denen die innere Bewegtheit und die selbstreflexive Intelligenz des Künst-

lers zum Vorschein kommen. Ein gänzlich eigenständiges Thema ist jenes der Majas: Frauendarstellungen, die ein spannungsreiches Verhältnis zwischen Mann und Frau zu erkennen geben. In seinen Genrebildern wiederum schildert Goya Begebenheiten aus dem Alltag der spanischen Gesellschaft. Zu den Schauplätzen gehören Märkte und Stierkampfarenen, Banditenhöhlen, Irrenhäuser und Inquisitionstribunale. Von ebenso grosser Bedeutung sind die Darstellungen von Hexensabbaten, in denen Goya den Aberglauben, die Unvernunft und die Alpträume seiner Zeit zur Anschauung bringt.

Die chronologisch angelegte Ausstellung in der Fondation Beyeler nimmt Goyas ambivalente und widersprüchliche Stellung als einer der letzten Maler von Rang in der Tradition der europäischen Hofkünstler und als Erfinder von rätselhaften, aus eigenem Antrieb gemalten Bildern zum Ausgangspunkt, um sich seiner Kunst zu nähern. In Goyas mehr als 60-jährigem Schaffensprozess, der einen Zeitraum vom Spätrokoko bis zur Romantik umspannt, entstand ein umfangreiches Konvolut an Gemälden, Zeichnungen und Druckgrafiken. Dabei wird der Schwerpunkt der Ausstellung auf Goyas reife und späte Schaffenszeit gelegt. Um die Einzigartigkeit seiner Bildwelten erfahrbar zu machen und dem formalen und inhaltlichen Reichtum seines Œuvres gerecht zu werden, wird die Ausstellung das gesamte Spektrum an Bildgattungen (Genreszenen und Porträts, aber auch Stillleben und Historienbilder) und Goya-spezifischen Bildmotiven umfassen. Grosse repräsentative Gemälde werden ebenso zu sehen sein wie kleinformatige Kabinettstücke. Goya wird damit in vertiefter Weise in seiner Ganzheit und Fülle präsentiert.

Zu den besonderen Höhepunkten der Ausstellung zählen das Porträt der Herzogin von Alba, 1795, und die ikonische Darstellung der Bekleideten Maja (La Maja vestida), 1800–1807. Ebenso einzigartig sind die zwei selten zusammen ausgestellten Gemälde Majas auf einem Balkon und Maja und Kupplerin, beide 1808–1812, aus europäischen Privatsammlungen. Sie nehmen in ihrer Darstellung von verführerischer Weiblichkeit eines der schönsten Bilder von Édouard Manet, Der Balkon, 1868/69 (Musée d'Orsay, Paris), vorweg. Eine Besonderheit der Ausstellung sind darüber hinaus auch die kleinformatigen Genrebilder, die mehrheitlich in spanischen Privatsammlungen aufbewahrt werden und bis anhin nur selten ausserhalb Spaniens gezeigt wurden. Es sind Gemälde, in denen Goya – ähnlich wie bei den Zeichnungen und Radierungen – seinen inneren Eingebungen freien Lauf liess. So wird zum Beispiel zum ersten Mal nach der bisher einzigen Präsentation im Museo

FRANCISCO DE GOYA, DOÑA MARÍA DEL PILAR TERESA CAYETANA DE SILVA ÁLVAREZ DE TOLEDO, XIII DUQUESA DE ALBA, 1795 1800-1807,
Öl auf Leinwand
192 x 128 cm
Fundación Casa de Alba, Palacio de Liria, Madrid.

Nacional der Prado die ganze Serie von acht erhaltenen Genrebildern aus der Madrider Sammlung des Marqués de la Romana in der Fondation Beyeler der Öffentlichkeit zugänglich gemacht. Zu ihnen gesellen sich die vier berühmten, höchst selten ausgeliehenen Tafeln mit Genreszenen aus der Real Academia de Bellas Artes de San Fernando in Madrid. Damit wird die Ausstellung auch für Goya-Kenner so manche Überraschung bereithalten. Ebenso wird die Ausstellung eine Auswahl an Blättern aus der 1799 erschienenen Caprichos-Serie präsentieren, darunter die berühmte Radierung Nr. 43 mit dem programmatischen Titel Der Schlaf/ Traum der Vernunft gebiert Ungeheuer, die Goyas von Melancholie und Resignation geprägter Einsicht Rechnung trägt, dass weder mit Vernunft noch mit Ironie und Sarkasmus gegen die Unvernunft anzukämpfen ist. Auch eine umfangreiche Gruppe an Blättern aus den Desastres de la guerra (Die Schrecken des Krieges), 1811–1814, wird ein wichtiger Bestandteil der Ausstellung sein. Goyas rätselhafte und abgründige Bildwelt stiess insbesondere bei den modernen spanischen Künstlern auf hohe Wertschätzung, darunter Pablo Picasso und Joan Miró. Die Surrealisten erblickten in den 1920er-Jahren in ihm einen Geistesverwandten. Auch für zeitgenössische Künstler stellt Goya eine wichtige Inspirationsquelle dar. In ihrer Reflexion über die Stellung des Menschen in einer konfliktreichen, zwischen Vernunft und Unvernunft schwankenden Welt erwei-

FRANCISCO DE GOYA, HEXENSABBAT (EL AQUELARRE),
1797/98
Öl auf Leinwand
43 × 30 cm
Fundación Lázaro Galdiano, Madrid

sen sich Goyas Bilder heute als aktueller denn je. Die Ausstellung versammelt über 75 Gemälde und ein Konvolut von rund 50 meisterhaften Zeichnungen und rund 50 Druckgrafiken, deren Entstehung zudem durch eine grössere Anzahl von Probedrucken nachvollziehbar wird. Die in Riehen gezeigten Werke sind von exemplarischer Qualität. Selten zu sehende Gemälde aus spanischem Privatbesitz, manche davon seit Lebzeiten des Künstlers in gleicher Hand, werden in der Fondation Beyeler erstmals mit Schlüsselwerken aus den renommiertesten europäischen und amerikanischen Museen und Privatsammlungen vereint sein. Die Leihgaben kommen aus namhaften Museen wie dem Museo Nacional del Prado, dem Museo Thyssen-Bornemisza, der Fundación Lázaro Galdiano und der Fundación Casa de Alba in Madrid, dem Musée du Louvre in Paris, dem Metropolitan Museum of Art in New York, der National Gallery in London, den Gallerie degli Uffizi in Florenz, der National Gallery of Ireland in Dublin, der Sammlung Oskar Reinhart «Am Römerholz» in Winterthur, dem Minneapolis Institute of Art sowie dem Museum of Fine Arts in Houston.

Die „Goya"-Ausstellung wird von der Fondation Beyeler in Zusammenarbeit mit dem Museo Nacional del Prado, Madrid organisiert und von Isabela Mora und Sam Keller entwickelt. Martin Schwander, Curator at Large, hat die Ausstellung in Zusammenarbeit mit Ioana Jimborean, Associate Curator, und Gudrun Maurer, Scientific Advisor, kuratiert.

Die Ausstellung wird grosszügig unterstützt durch: Beyeler-Stiftung, Hansjörg Wyss, Wyss Foundation, Athene Stiftung, Berta Hess-Cohn Stiftung, Annetta Grisard, Dr. Christoph M. Müller und Sibylla M. Müller, Novartis, Sulger-Stiftung, Ananda Foundation N.V., Eugenio López Alonso, Präsident der Fundación Jumex Arte Contemporáneo, Mexiko.

passepartout
WERKSTATT
Individuelle Lösungen für Ihre perfekte Präsentation.

Rahmen Passepartouts Zubehör
Individuelle Beratung · kostenlose Farbmuster
Versandfertig in 1-3 Werktagen

Serien-Passepartout, individuelle Passepartouts,
Großauflagen, Mehrfachausschnitte, Verzierungen,
Rahmen & Zubehör für Ihre Einrahmung

Gerne erstellen wir Ihnen ein unverbindliches Angebot nach Ihren Vorgaben
info@passepartout-versand.de
Bäckerstr. 2 · 21379 Echem · 04139 - 686 69
Fax 686 78 · **Versand in ganz Europa**
www.passepartout-versand.de

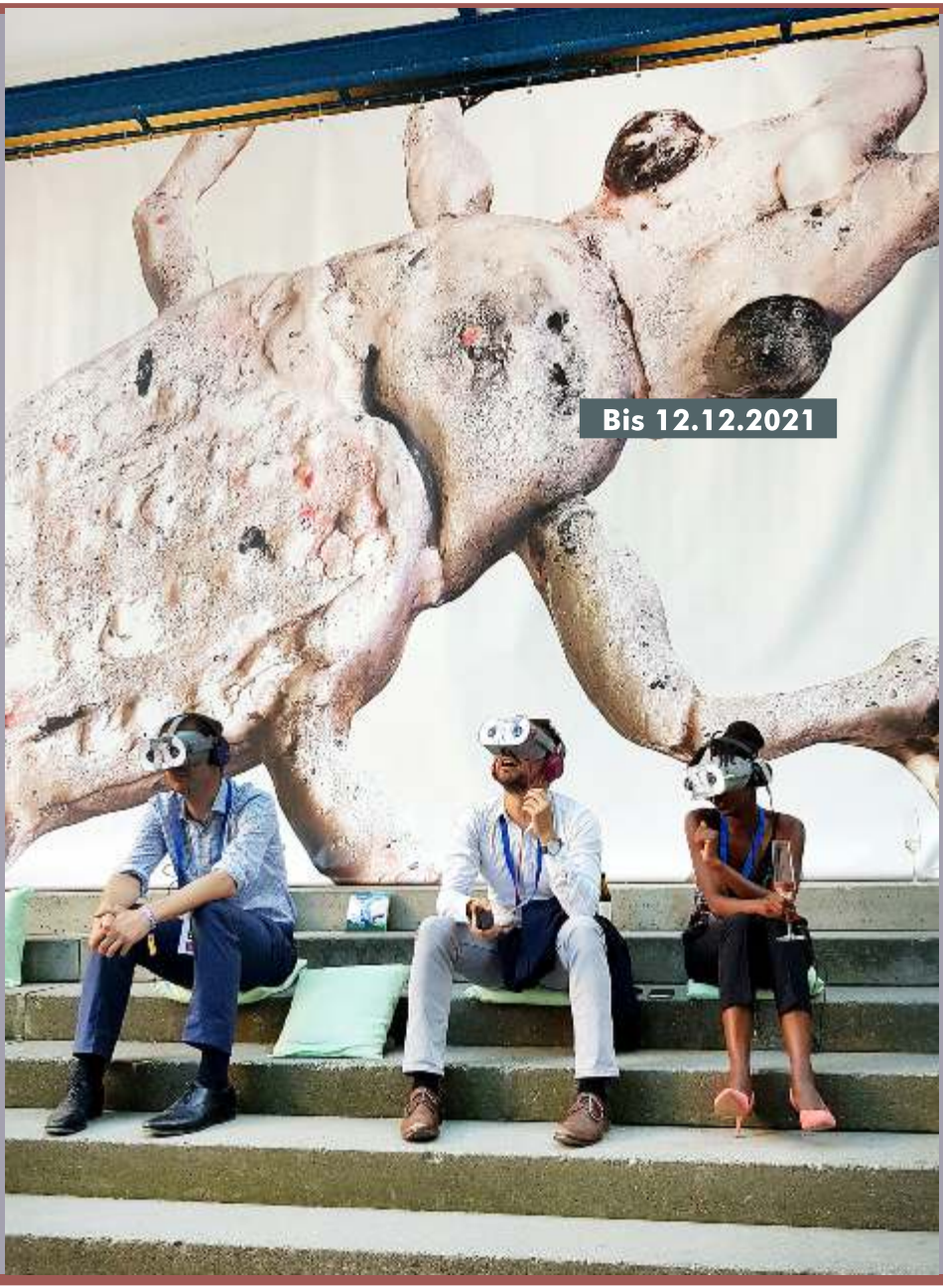
Kunstraum Gewerbepark-Süd

ANIMALIA SUM: Ich bin Tiere. Ich esse Tiere.

Faszinierende Kunst-Visionen in Hilden

Von Jörg Schwarz

In absehbarer Zukunft zwingen Naturkatastrophen und Ressourcenknappheit unsere Gesellschaft zum Verzehr von Insekten. Hochwertige Proteine und ungesättigte Fettsäuren machen sie zum idealen Hauptnahrungsmittel, und besondere Molekülverbindungen garantieren neue Antibiotika-Medikamente.
Im Kunstraum Gewerbepark-Süd in Hilden schlüpfen die Betrachter*innen mit der


Bis 12.12.2021

Wolter Chemnitz, 2021

Virtual-Reality-Brille in den Kopf der Insekten und erleben das Heilsversprechen von der anderen Seite: Klaffende Menschenmünder und überfüllte Zuchtstationen. Daher setzen sich die Insekten für den Verzehr von Walfischen ein. Wieso sollte ein einzelner Wal mehr wert sein als eine Milliarde freundlicher Käfer?

In ihrer faszinierenden und irritierenden Werkschau „Power Plants" (dt. Kraftwerke), die vom 17. Oktober bis zum 12. Dezember 2021 im Kunstraum Gewerbepark-Süd an der Hofstraße 64 in Hilden gezeigt wird, präsentiert das Berliner Kollektiv kennedy+swan Video- und Virtual Reality-Arbeiten. Hauptthema dieser utopischen Szenarien: Die Zukunft der Evolution und ihre Auswirkungen auf Pflanzen, Tiere und Menschen.

ÜBER DIE AUSSTELLUNG:

Erstmalig werden fünf verschiedene Serien von kennedy+swan zu sehen sein - ein Querschnitt durch den visionären Kosmos des Kollektivs, der aufzeigt, dass Tiere, Menschen und Pflanzen miteinander in Beziehung stehen.

„Durch die Auseinandersetzung mit unserem Lebensraum entstehen neue Denkräume, etwa über menschliche Ernährung, die uns der Zukunft, die hier und jetzt beginnt, ein

Filmstill aus der Virtual Reality-Experience „ANIMALIA SUM“, 2019

Stück näherbringt“, so kennedy+swan.
Seine Zukunftsvisionen transportiert das Duo auf intermediale Weise, in 3D-Animationen, Zeichnungen, Modellen und Rauminstallationen.
Dabei geht es um die Zukunft der Evolution, die noch nicht abgeschlossen ist. Und um Fragen wie: Unterschätzt die Menschheit die Natur? Sollten wir mehr auf Flora und Fauna hören? Inwiefern sind Pflanzen intelligenter als Menschen? Diese Fragen thematisiert auch die Augmented-Reality-Arbeit „A Closed Mouth Gathers No Feet“.

Die zehnteilige Aquarell-Serie spielt mit dem Gedanken einer globalen Ernährungsumstellung. Durch Augmented-Reality-Inhalte werden die Arbeiten um eine zeitliche Ebene erweitert. Scannt man die Motive mit einer Smartphonekamera, erscheinen auf dem Screen Zusatzinfos, Animationen und interaktive Elemente. Die Utopie bleibt nicht nur Abbildung, sondern erwacht zum Leben. Wie bereitet man Heuschrecken in Bierteig zu? Was passiert, wenn die Insektenfarmen nicht dichthalten? Und können Käfer die Zukunft vorhersagen?

Filmstill aus der Virtual Reality-Experience „ANIMALIA SUM“, 2019

Filmstill aus dem Video „The Lives Beneath", 2016

KENNEDY+SWAN

kennedy+swan (gegründet 2013) umfasst die kollaborativen Arbeiten der Künstler*innen Bianca Kennedy und Swan Collective. Zusammen schaffen sie Video- und Virtual-Reality-Arbeiten, die sich mit der Zukunft der Evolution und deren Auswirkungen auf Pflanzen, Tiere und Menschen beschäftigen. Beide studierten an der Akademie der Bildenden Künste in München und der Athens School of Fine Art und erhielten das Stipendium der Studienstiftung des Deutschen Volkes. Ihre Arbeiten wurden international ausgestellt, u. a. auf der Lyon Biennale, im CCBB Rio de Janeiro, im Museum der bildenden Künste in Leipzig, beim LOOP Festival Barcelona und beim Sundance Film Festival. Sie leben und arbeiten in Berlin.

http://www.kennedyswan.com

„POWER PLANTS"

Vernissage am Sonntag, dem 17. Oktober um 11 Uhr. Die Ausstellung läuft bis zum 12.12.2021

AUFGRUND DER ANHALTENDEN CORONA-PANDEMIE IST EINE ANMELDUNG ZUR ERÖFFNUNG (INKL. ADRESSE UND / ODER TELEFONNUMMER) AN KULTURAMT@HILDEN.DE ODER TELEFONISCH (02103 721237) ERFORDERLICH.

Der Gewerbepark im Hildener Süden hat eine lange Entstehungsgeschichte hinter sich; die Firmengründung wird im Jahr 1904 datiert. Als Veranstaltungsort ist er sicherlich eine Bereicherung für die Stadt Hilden und auch in Zukunft ein attraktives Kulturziel für unsere Leser*innen

Kunstraum Gewerbepark-Süd
Hofstraße 64
40723 Hilden
Öffnungszeiten:
Dienstag bis Freitag: 14.00 – 18.00 Uhr
Samstag, Sonn- und Feiertag: 11.00 bis 16.00 Uhr
Foto: Bianca Kennedy & Swan Collective

kennedy+swan
Power Plants

17. Oktober bis 12. Dezember 2021

Kunstraum Gewerbepark-Süd
Hofstraße 64, 40723 Hilden
www.hilden.de

Öffnungszeiten:
Di - Fr: 14 Uhr bis 18 Uhr
Sa, So: 11 Uhr bis 16 Uhr

Kulturamt

Hilden

KUNSTRAUM GEWERBEPARK-SÜD

JOSEPH BEUYS,
„wie man dem toten Hasen die Bilder erklärt"
26. November 1965, 20 Uhr Eröffnung der Beuys-Ausstellung
„... irgend ein Strang ..." in der Galerie Schmela, Düsseldorf,
Hunsrückenstraße 16-18
Fotografie: Ute Klophaus
Bromsilberabzug auf Papier, schwarzweiß, Risskante unten
Courtesy Sammlung Lothar Schirmer
© Nachlass Ute Klophaus
© für das Werk von Joseph Beuys:
VG Bild-Kunst, Bonn, 2021

UTE KLOPHAUS,
Selbstporträt
Fotografie: Ute Klophaus
Bromsilberabzug auf Papier,
schwarzweiß,
Risskante rechts und unten
Courtesy Sammlung Lothar
Schirmer
© Nachlass Ute Klophaus

Aus der Zeit gerissen

Joseph Beuys: Aktionen – Fotografiert von Ute Klophaus 1965 – 1986

Sammlung Lothar Schirmer

Bis 9. Januar 2022

JOSEPH BEUYS,
„Titus/Iphigenie"
J. Beuys/J. W. v. Goethe/C. Peymann/W. Shakespeare/ W. Wiens
29. Mai 1969, 20 Uhr
Theater am Turm,
Frankfurt am Main
Fotografie: Ute Klophaus
Bromsilberabzug auf Papier, schwarzweiß,
Risskante unten
Courtesy Sammlung Lothar Schirmer
℗ Nachlass Ute Klophaus
© für das Werk von Joseph Beuys:
VG Bild-Kunst, Bonn, 2021

Die Ausstellung des Von der Heydt-Museums stellt Joseph Beuys (1921 – 1986) als Aktionskünstler und damit eine Seite seines Schaffens vor, die direkt und unmittelbar seinen erweiterten Kunstbegriff repräsentiert. Zugleich würdigt sie die aus Wuppertal gebürtige Fotografin Ute Klophaus (1940 – 2010), deren Aufnahmen bis heute das Bild von Beuys in der Öffentlichkeit prägen. Die Ausstellung basiert auf den reichen Beständen an Klophaus-Fotos der Sammlung Lothar Schirmer, München.

Beuys entwickelte seine Aktionskunst im Umfeld der Fluxus-Bewegung der 1960er Jahre – einer Zeit gesellschaftlicher Umbrüche und neuer Wirklichkeitserfahrungen. Mit seinem auf den Ideen Rudolf Steiners aufbauenden „erweiterten Kunstbegriff", der jedem Menschen Schöpferkraft zusprach, suchte Beuys, einen grundlegenden Wandel der menschlichen Haltung herbeizuführen und ein neues Bewusstsein für ganzheitliche Zusammenhänge zu wecken. In seiner Aktionskunst tritt diese von ihm angestrebte, alle Bereiche von Leben und Gesellschaft durchdringende Vision deutlich hervor. Eine wichtige Bedeutung kam dabei der Fotografie zu, die als visuelles Gedächtnis zur „Bewahrung" seiner Aktionen beigetragen hat.

Zu den wichtigsten Ereignissen der internationalen Fluxus-Bewegung der 1960er Jahre gehört das „24-Stunden-Happening", das am 5. Juni 1965 in der Galerie

JOSEPH BEUYS,
„Titus/Iphigenie"
J. Beuys/J. W. v. Goethe/C. Peymann/W. Shakespeare/W. Wiens
29. Mai 1969, 20 Uhr
Theater am Turm, Frankfurt am Main
Fotografie: Ute Klophaus
Courtesy Sammlung Lothar Schirmer
© Nachlass Ute Klophaus
© für das Werk von Joseph Beuys:
VG Bild-Kunst, Bonn, 2021

Parnass an der Moltkestraße in Wuppertal stattfand. Als Aktionskünstler*innen nahmen daran – neben Joseph Beuys – Bazon Brock, Charlotte Moorman, Nam June Paik, Eckart Rahn, Tomas Schmit und Wolf Vostell teil. Für Ute Klophaus war die Begegnung mit Beuys ein Schlüsselerlebnis. Beuys und sein Werk fotografierte sie mehr als 20 Jahre lang; die Beschäftigung mit Beuys bildete den Schwerpunkt ihrer fotografischen Tätigkeit von 1965 bis 1986.

Die Fotografin Ute Klophaus verfügte über die einzigartige Fähigkeit, über das rein Visuelle hinausgehende Wahrnehmungen sichtbar zu machen – jene schwer fassbaren Aspekte, die unsichtbar den Weltentwurf von Beuys mitformen. Die gerissenen Ränder ihrer Fotografien verweisen darauf, dass es ihr eigentlich darum ging, aus dem Fluss der Zeit „herausgerissene Momente" zu zeigen. Das Beuys umgebende Fluidum des Auratischen ist in ihren Fotografien ebenso eingefangen wie seine Zeit und Raum überwindende Kraft der Transformation.

Die Ausstellung präsentiert Fotografien von Ute Klophaus u. a. aus folgenden Aktionen von und mit Joseph Beuys:

- „und in uns ... unter uns ... landunter" im Rahmen des „24-Stunden-Happenings" am 5. Juni 1965, 0-24 Uhr, Galerie Parnass, Wuppertal
- „wie man dem toten Hasen die Bilder erklärt", 26. November 1965, Galerie Schmela, Düsseldorf

„Manresa", 15. Dezember 1966, Galerie Schmela, Düsseldorf
- „Eurasienstab, 82 min fluxorum organum", 2. Juli 1967, Galerie nächst St. Stephan, Wien
- „Titus/Iphigenie", J. Beuys/J. W. v. Goethe/C. Peymann/W. Shakespeare/W. Wiens, 29. Mai 1969, Theater am Turm, Frankfurt/M.
- „Celtic (Kinloch Rannoch), Schottische Symphonie", 26.-(23.)./30. August 1970, Edinburgh College of Art, Edinburgh;
- „Celtic+~~~", 5. April 1971, Zivilschutzräume/Lagerräume beim Stadion St. Jakob, Basel;
- „Action the dead mouse/Isolation Unit" (zusammen mit Terry Fox), 24. November 1970, im Keller der Kunstakademie Düsseldorf

Zur Ausstellung erscheint ein Katalog, der als erste Publikation einen umfassenden Überblick über die Aktionen von Joseph Beuys im fotografischen Lebenswerk von Ute Klophaus vermittelt.

Die Ausstellung ist Teil des Jubiläumsprogramms „beuys 2021. 100 jahre joseph beuys", eines Projekts des Ministeriums für Kultur und Wissenschaft des Landes Nordrhein-Westfalen in Zusammenarbeit mit der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf als Träger unter der künstlerischen Leitung von Prof. Dr. Eugen Blume und Dr. Catherine Nichols. Schirmherr ist Ministerpräsident Armin Laschet.

JOSEPH BEUYS,
„Celtic (Kinloch Ramnoch) Schottische Sym-phonie"
(zusammen mit Henning Christiansen)
26. (23.) bis 30. August 1970
Edinburgh College of Art, Edinburgh, Lauriston Place
Im Rahmen der Ausstellung STRATEGIE: GET ARTS
(23. August bis 12. September 1970)
Fotografie: Ute Klophaus
Courtesy Sammlung Lothar Schirmer
© Nachlass Ute Klophaus
© für das Werk von Joseph Beuys:
VG Bild-Kunst, Bonn, 2021

René Schoemakers

WELT-GEIST

RENÉ SCHOEMAKERs in der Ausstellung vor dem Diptychon „Karl-Heinz (Mummenschanz)" (li) und „Anders (Mummenschanz") 2019. Foto: Katrin Pinetzki, Stadt Dortmund

Bis 9. Januar

René Schoemakers' Malerei fasziniert und verstört zugleich. Faszinierend ist sie wegen ihrer fotografisch anmutenden, fast altmeisterlichen Genauigkeit. Zutiefst verstörend ist ihre Symbolik: Schoemakers, 1972 in Kleve geboren und heute in Kiel lebend, thematisiert Ideologien und ihre teils Jahrhunderte alten Traditionen sowie Extremismus, sei es fundamentalistisches Christentum, Islamismus, linksradikales Gedankengut oder rechter Terror. Messerscharf und hochpolitisch wendet sich der Künstler gegen die Vereinnahmung des Individuums in jeglichem Zusammenhang.

Das MKK Dortmund zeigt in der Ausstellung „WELTGEIST. René Schoemakers" vom 20. August 2021 bis 9. Januar 2022 in seiner mehr als 1000 Quadratmeter umfassenden Ausstellungsfläche 70 Werke auf knapp 170 Leinwänden. Die Ausstellung ist in enger Zusammenarbeit mit dem Künstler entwickelt worden.

Die visuelle Eindeutigkeit in Schoemakers' Malerei steht in schroffem Gegensatz zu den zunächst schwer zu erfassenden Kontexten. Sein Werk enthält Anspielungen auf Terroristen und geistige Brandstifter, es zeigt bekannte Protagonisten, die aus Sicht des Künstlers viel miteinander gemein haben wie beispielsweise Martin Luther, Karl-Heinz Hoffmann, Horst Mahler und Anders Breivik.

Ein zentraler Punkt im Schaffen von René Schoemakers ist das Verhältnis von Brutalität und Banalität. Um es sichtbar zu machen, entwickelt er absurd wirkende Szenerien. Sie werden gebaut, fotografiert

RENÉ SCHOEMAKERS in der Ausstellung vor dem Bild „Der böhse Paul" (2019/20) Foto: Katrin Pinetzki, Stadt Dortmund

RENÉ SCHOEMAKERS „the missing kink: mater astricta" 2014, Acryl auf Leinwand, 130 x 130 cm, 60 x 40 cm

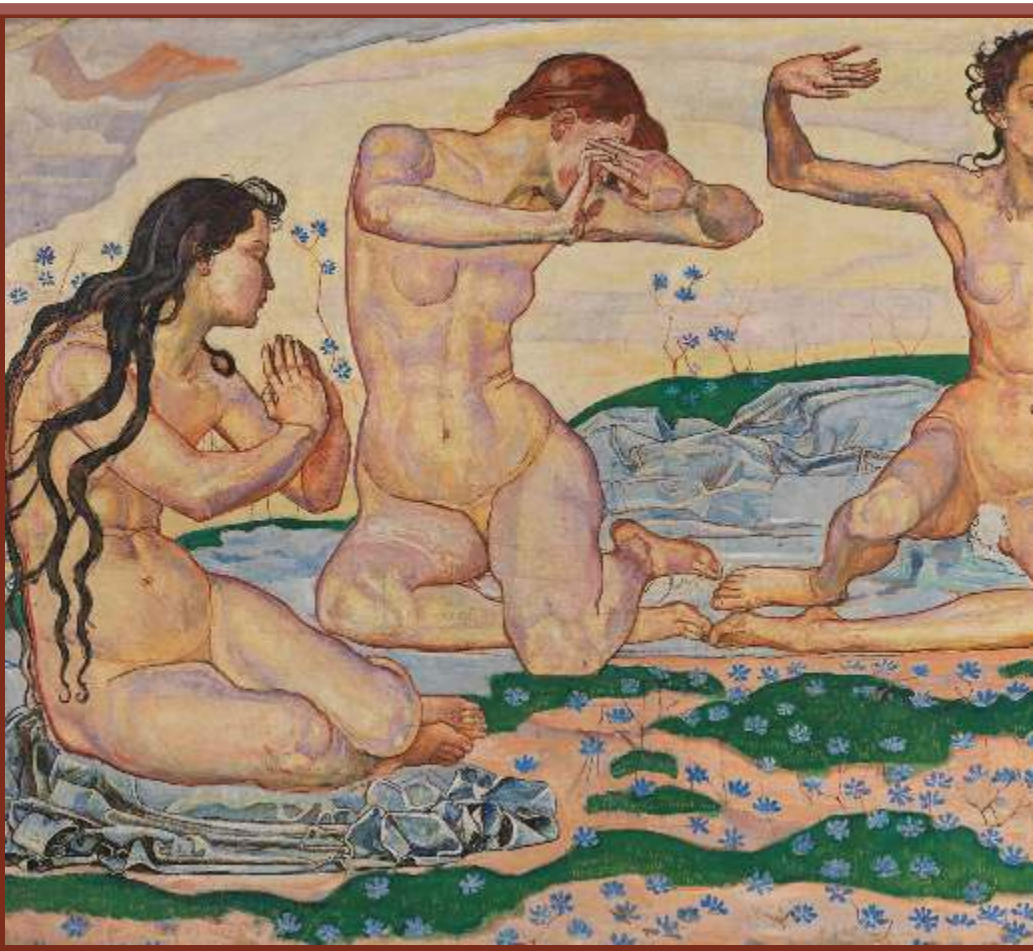
und anschließend präzise und aufwendig gemalt. Oft entstehen so ganze Bildserien. In der Dortmunder Ausstellung liegt ein Schwerpunkt auf der Beschäftigung mit der rechten Szene. Gerade hier fände sich, so sagt Schoemakers, ein Karneval verrückter Symbole. Isoliert und aus ihrem Kontext gelöst verarbeitet er sie in seiner Kunst. Ein zentrales Motiv in der aktuellen Ausstellung ist die Figur des rosaroten Panthers. Im Bekennervideo des NSU führte perfiderweise eben diese Comicfigur an alle Tatorte des Nationalsozialistischen Untergrunds. Schoemakers schlägt Paulchen Panther den Kopf ab und sitzt mit Trophäe samt bluttriefendem Schwert auf dem Thron der Selbstermächtigung.

„‚WELTGEIST' ist mehr als eine großartige Kunstausstellung – es ist ein Gesamtkunstwerk, das aktuelle ebenso wie historische gesellschaftliche Strömungen offenlegt, karikiert, in Beziehung zueinander setzt und zum Nachdenken anregt", sagt Dr. Jens Stöcker, Direktor des MKK. „Schoemakers zitiert und bricht Topoi und Bildprogramme der Kunst- und Kulturgeschichte, auch deswegen passt die Ausstellung wunderbar ins MKK."

DER KÜNSTLER

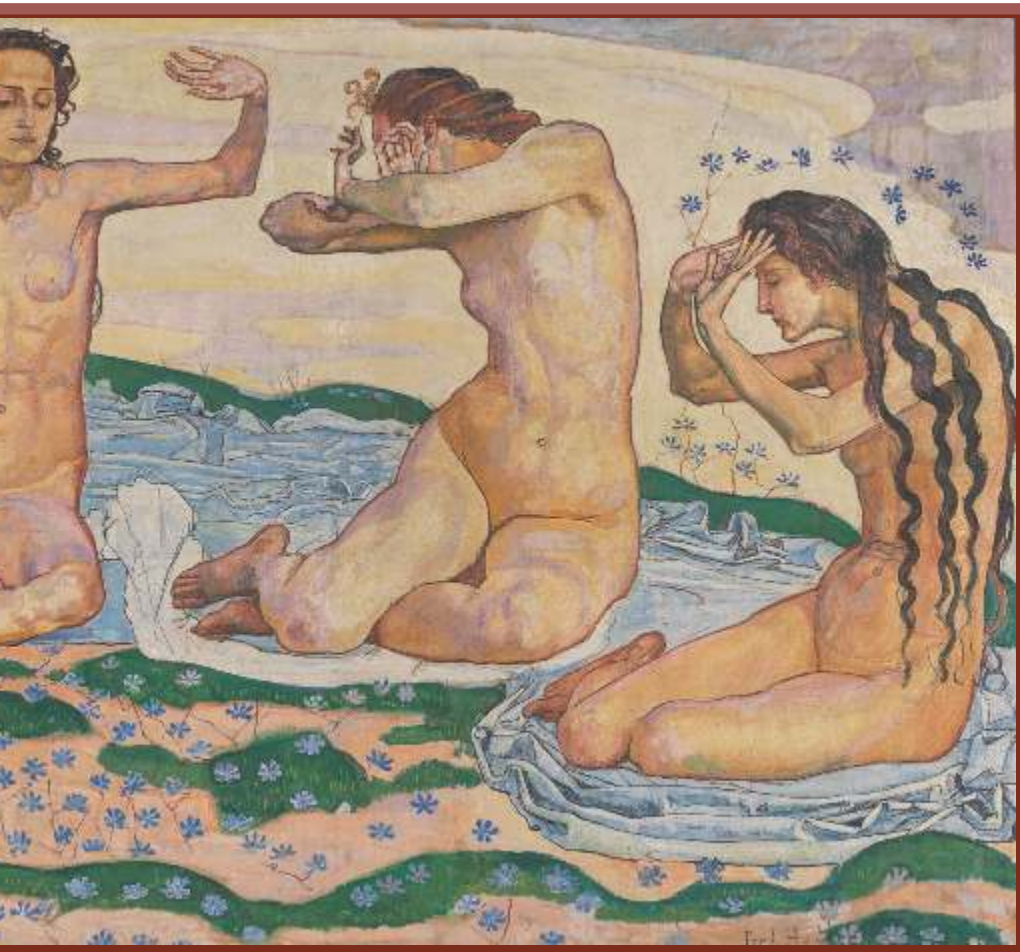
René Schoemakers (Jahrgang 1972) wurde in Kleve geboren und studierte Philosophie, Kunstgeschichte und Malerei in Kiel. 2011 erhielt er den Lucas-Cranach-Preis der Rosenheim-Stiftung. Ausstellungen seiner Werke waren u.a. in Museen, Kunstvereinen und Galerien in Basel, Berlin, Flensburg, Hamburg, Kiel, Paderborn, Siegen und Stuttgart zu sehen. Der Künstler lebt und arbeitet in Kiel.

Museum für Kunst und Kulturgeschichte Dortmund
Hansastraße 3
44137 Dortmund



Ferdinand Hodler und

Bis 17.1.22



FERDINAND HODLER, Der Tag, 1899–1900, Foto: © Kunstmuseum Bern

die Berliner Moderne

Ferdinand Hodlers (1853–1918) ausdrucksstarke Figurenbilder, Berglandschaften und Porträts sind Ikonen der Moderne. Bereits zu Lebzeiten fand das Werk des Schweizer Malers, der den Symbolismus mitgeprägt hat, international große Beachtung. Was heute kaum noch bekannt ist: Hodlers Weg zum Ruhm führte über Berlin. Von 1898 bis zum Beginn des Ersten Weltkriegs stellte der Künstler nahezu jährlich hier aus. Die Ausstellung „Ferdinand Hodler und die Berliner Moderne" zeigt rund 50 Gemälde des Künstlers, darunter 30 aus dem Kunstmuseum Bern, das Kooperationspartner der Schau ist. Hinzu kommen weitere Werke von Künstler*innen der Berliner Secession, die mit Hodler zusammen in Berlin ausgestellt haben, wie Lovis Corinth, Walter Leistikow, Hans Thoma und Julie Wolfthorn. Betrachter*innen seiner Zeit sahen in Hodler vor allem den „Menschendarsteller, der durch den Körper die Seele zu gestalten weiß", so der Künstler Paul Klee 1911. Hodler setzte mit seiner Kunst auf Vereinfachung und Größe. Die zeitlos eleganten Haltungen und zarten Gesichter seiner Tänzerinnen und Jünglinge fesseln bis heute. Sie wirken archaisch, oft ernst und doch auch beseelt, voller Leichtigkeit und Leben.

Hodler schöpfte für seine Kunst aus der Natur, als deren Teil er den Menschen verstand. Die Luft, die seine Figuren atmen und seine Berge umweht, ist kalt und klar. Der Künstler, schrieb Hodler selbst in einem seiner programmatischen Texte, „zeigt uns eine vergrößerte, eine vereinfachte Natur, befreit von allen Details".

Heute ist Ferdinand Hodler unbestritten der populärste Maler der Schweiz und gilt neben Paul Cézanne, Vincent van Gogh oder Edvard Munch als Schlüsselfigur der modernen Kunst. Zuletzt war sein Werk 1983 in größerem Umfang in Berlin zu sehen.

Die Ausstellung in der Berlinischen Galerie präsentiert den Künstler erstmals als eine feste Größe der Berliner Moderne. Zu entdecken sind eine Auswahl seiner bedeutendsten symbolistischen Figurenbilder, die Hodlers Erfolg in der deutschen Reichshauptstadt begründeten, seine unverwechselbaren Berglandschaften und herausragende Porträts, die schon das zeitgenössische Berliner Publikum begeisterten: „In der Künstlerbund Ausstellung. Der stärkste Eindruck Hodler", notierte beispielsweise der einflussreiche Sammler und Mäzen Harry Graf Kessler 1905 in sein Tagebuch.

Die Ausstellung „Ferdinand Hodler und die Berliner Moderne" zeichnet die Erfolgsgeschichte des Schweizers an der Spree nach. Hier waren seine Werke zunächst in der Großen Berliner Kunstausstellung, dann in der Berliner Secession und in renommierten

FERDINAND HODLER, Bildnis Gertrud Müller, 1911,
Foto: © Kunstmuseum Solothurn Dübi-Müller-Stiftung

Galerien der Stadt wie den Kunstsalons Fritz Gurlitt und Paul Cassirer zu sehen. Bereits in seiner Zeit wurde Hodler als typischer Ausstellungskünstler wahrgenommen, der über die schweizerischen Landesgrenzen hinaus europaweit Karriere machte.

Nach ersten Erfolgen in der Heimat, wo Hodlers Werk kontrovers diskutiert wurde, baute er Beziehungen nach Paris, München, Wien und Berlin auf und zeigt seine Werke dort im Umfeld führender Avantgardevereinigungen.

FERDINAND HODLER, Fröhliches Weib, um 1911,
Foto: © Kunstmuseum Bern

Die eher preußisch-nüchterne Mentalität in Berlin machte es Hodler zunächst schwer, sich mit seinen symbolistischen Figurenbildern durchzusetzen. Der Schweizer polarisierte. Er begeisterte Künstler*innen und Kritiker*innen, die der Moderne aufgeschlossen gegenüberstanden. Das breite Publikum, das sich in Berlin noch mit Naturalismus und Impressionismus vertraut machte, konnte er erst nach und nach gewinnen. Als der Galerist Paul Cassirer 1907 Hodlers naturalistisches Frühwerk sowie Porträts und Landschaften in eine Gruppenausstellung einbezog, erfuhr der Künstler breitere Akzeptanz in der Stadt. Cassirer war es auch, der Hodler 1911 eine umfangreiche monografische Schau ausrichtete. Als Teil einer größeren Ausstellungstournee, die Köln, Frankfurt am Main, Berlin und München umfasste, berücksichtigte sie alle Facetten des Hodler'schen Werks. Besonders herausgehoben wurden die Landschaften, die sich in Sammler*innenkreisen großer Beliebtheit erfreuten.

In der zweiten Hälfte der 1900er Jahre kündigte sich in Berlin der Expressionismus an. Für die Kunstszene der Metropole führte dies um 1910/11 zu einem Paradigmen- und Generationenwechsel. Hodler galt aufgrund seiner spannungsgeladenen Umrisslinien, die uns heute fast comic-haft erscheinen, und seiner freien Farb- und Formensprache bereits damals als Wegbereiter von Expressionismus und Abstraktion. Als der Schweizer unmittelbar nach Beginn des Ersten Weltkriegs zusammen mit anderen Künstlern und Intellektuellen in Genf einen Protest gegen die Beschießung der Kathedrale von Reims durch deutsche Truppen unterzeichnete, löste dies in Deutschland eine Welle der Entrüstung aus. Die Presse machte daraus den „Fall Hodler", der unter anderem dazu führte, dass der Maler aus deutschen

kennedy+swan
Power Plants

17. Oktober bis 12. Dezember 2021

Kunstraum Gewerbepark-Süd
Hofstraße 64, 40723 Hilden
www.hilden.de

Öffnungszeiten:
Di - Fr: 14 Uhr bis 18 Uhr
Sa, So: 11 Uhr bis 16 Uhr

Kulturamt

Hilden

KUNSTRAUM GEWERBEPARK-SÜD

FERDINAND HODLER, Heilige Stunde, 1911, Stiftung für Kunst, Kultur und Geschichte, Winterthur, Foto: © SKKG

Künstler*innenvereinigungen ausgeschlossen wurde. Bei Kriegsende war der im Mai 1918 verstorbene Künstler in Deutschland jedoch weitgehend rehabilitiert.

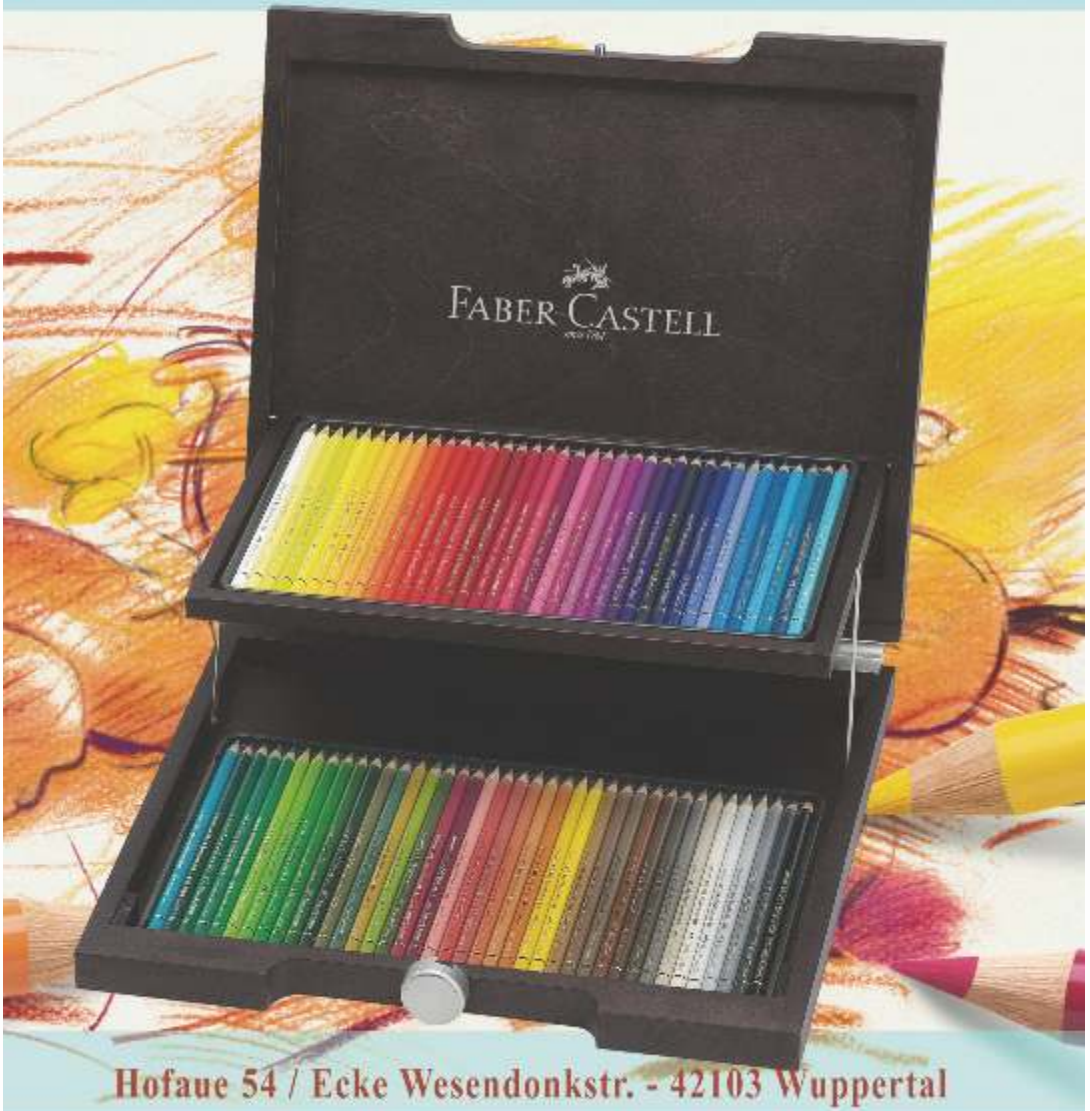
Die Ausstellung ist eine Kooperation zwischen der Berlinischen Galerie und dem Kunstmuseum Bern. Sie steht unter der Schirmherrschaft des Schweizerischen Botschafters in der Bundesrepublik Deutschland, Dr. Paul R. Seger. Sie wird gefördert durch den Hauptstadtkulturfonds 2021, die Kulturstiftung der Länder und die Ernst von Siemens Kunststiftung.

Berlinische Galerie
Landesmuseum für Moderne Kunst, Fotografie und Architektur
Alte Jakobstraße 124 –128
10969 Berlin
Tel +49 (0)30 78 902 600
berlinischegalerie.de

Via dell' Arte

Das Fachgeschäft für Künstlerbedarf in Wuppertal

FABER-CASTELL
since 1761



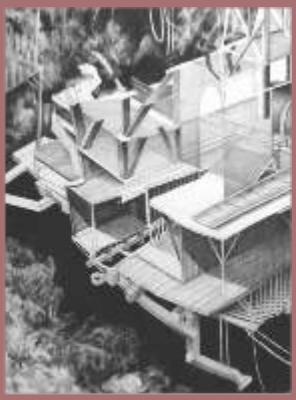
Hofaue 54 / Ecke Wesendonkstr. - 42103 Wuppertal

Telefon: 946 000 95 - www-via-dellarte.de

Es ist ein permanentes Spiel zwischen Perspektive, Fläche, Illusion und Fragment. Die Bildräume werden gleichzeitig montiert und demontiert.

Kristin Albrecht, geboren 1984 in Berlin, studierte Französische Philologie und Kunstgeschichte an der TU Berlin, der Universität Potsdam, der Université Paul Valéry in Montpellier (Frankreich) und an der Freien Universität Berlin.
Ab 2009 erfolgte das Studium der Freien Kunst/Bildhauerei an der Kunsthochschule Berlin-Weißensee, das sie 2016 als Meisterschülerin von Prof. Thaddäus Hüppi abschloss. Seitdem stellt sie international aus und erhielt zahlreiche Auszeichnungen, u.a. den 1. Platz des renommierten Walter Koschatzky-Kunstpreis, dem größten Grafik-Kunstpreis Europas. Aktuell sind großformatige, ortsspezifische Zeichnungen anlässlich der Kunst im Bau-Ausstellung zum 90-jährigen Jubiläum des Haus des Rundfunks im Berliner Funkhaus an der Masurenallee zu sehen (09/ - 12/2021). Kristin Albrechts Arbeiten sind in mehreren Privatsammlungen in Deutschland, Österreich und Frankreich vertreten.

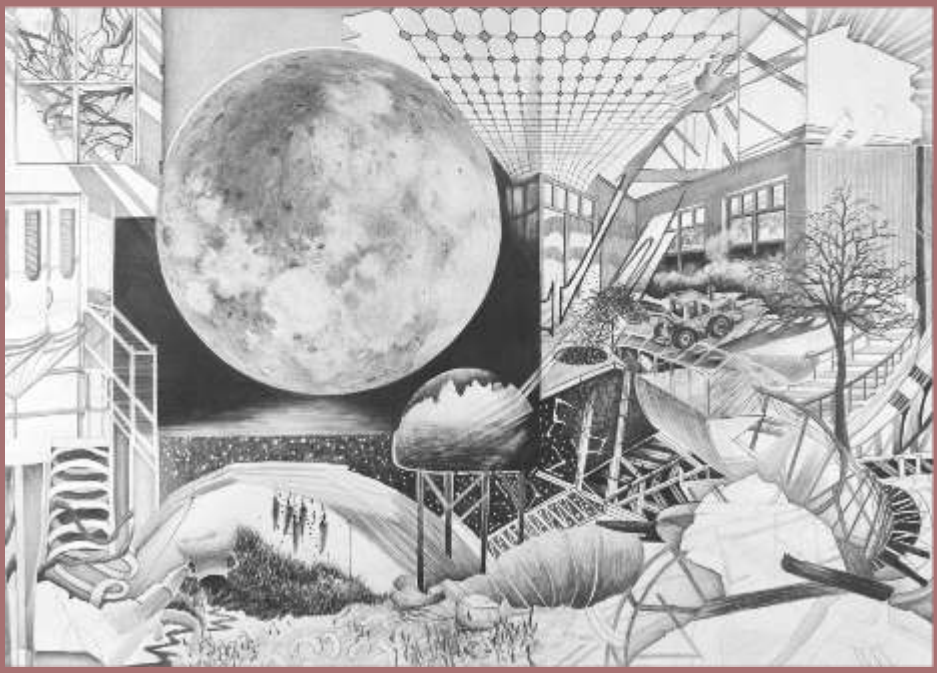
Revolutionary Ambition, 2018, Bleistift und Radiergummi auf Papier, 50cm x 70cm



Detail aus Treffen 2407, 2015, Bleistift und Radiergummi auf Karton, 41,5cm x 81,5cm

Detail aus **Fabrik für runde und gebogene Dinge**, 2020, Bleistift und Radiergummi auf Papier, 50cm x 55cm

Old Town Road, 2020, Bleistift und Radiergummi auf Papier, 50cm x 70cm



Sommer vorm Balkon, 2017, Bleistift und Radiergummi auf Papier, 50cm x 70cm

Bis 9. Januar 2022

Impressionismus in Russland.

Aufbruch zur Avantgarde

Paris war vor 1900 der Anziehungspunkt für russische Künstler. Hier begegneten sie den Werken von Claude Monet und Auguste Renoir und ließen sich von den Themen und der Malweise der französischen Impressionisten anregen. Zurück in Russland malten sie en plein air und spürten der Flüchtigkeit des Moments in Portraits der Szenen des russischen Alltags nach. Auch Maler, die später die russische Avantgarde bildeten, entwickelten aus dem impressionistischen Studium des Lichts ihre neue Kunst. Die Ausstellung im Museum Barberini widmet sich der bislang kaum erforschten Rezeption französischer Lichtmalerei in Russland. Sie zeigt anhand von rund 80 Werken die Internationalität der Bildsprache um 1900 und integriert die russischen Künstler der damaligen Zeit – von Ilja Repin bis Kasimir Malewitsch – in das Projekt der künstlerischen Moderne.

„Ein kurzer Blick auf ein impressionistisches Bild hat Kunstgeschichte geschrieben", erklärt Ortrud Westheider, Direktorin des Museums Barberini. „Als Wassily Kandinsky 1896 in einer Ausstellung in Moskau vor ein Gemälde aus der Serie der Getreideschober von Claude Monet trat, sah er zu seiner Irritation ein Bild

ABRAM ARCHIPOW
Besuch, 1914
Öl auf Leinwand, 97,7 x 150 cm
Staatliche Tretjakow-Galerie, MoskauPressebilder

leuchtender Farben – ohne einen Gegenstand erkennen zu können. Diese Störerfahrung bestätigte ihn darin, in seiner Malerei auf das Motiv zu verzichten. Sie inspirierte seine künstlerische Entwicklung zur ungegenständlichen Malerei. Diese Anekdote ist ein kleiner Mosaikstein in einer vielschichtigen Wirkungsbeziehung zwischen dem französischen Impressionismus und der russischen Kunst zwischen 1860 und 1925. Impressionistische Anregungen haben nicht nur Kandinskys Œuvre revolutioniert. Sie waren vielmehr Ausgangspunkt zahlreicher Avantgardekünstler, die impressionistische Lichtmalerei in Rayonismus, Kubofuturismus und Suprematismus transformieren sollten."

Seit den 1860er Jahren zog Paris als führende europäische Kunstmetropole Maler der Aka-

ILJA REPIN
Auf dem Feldrain. Vera A. Repina geht mit ihren Kindern über den Feldrain, 1879
Öl auf Leinwand, 61,5 x 48 cm
Staatliche Tretjakow-Galerie, Moskau

demien von Moskau und St. Petersburg an. In der Auseinandersetzung mit der impressionistischen Malerei des modernen Lebens befreiten sie sich vom Regelwerk des akademischen Realismus in Russland. Die Begegnung mit der französischen Malerei inspirierte Künstler wie Ilja Repin, Konstantin Korowin und Valentin Serow zu Darstellungen, die neben dem Eindruck des Gegenwärtigen Momente einer sinnlichen, dem Leben zugewandten modernen Welt zeigten. Elektrisches Licht, die Auslagen der Schaufenster und die Architektur der modernen Boulevards boten ihnen Motive, denen sie mit großer malerischer Freiheit begegneten. Die malerischen Effekte im Wechsel der Tageszeiten fesselten sie. Die nächtlich beleuchteten Straßenzüge faszinierten insbesondere Korowin und Nicolas Tarkhoff, die das Thema in Russland populär machten. Das vom Impressionismus inspirierte Malen unter freiem Himmel veränderte die russische Kunst und machte das Thema Landschaft populär. Repin, Wassili Polenow und ihre Schüler Korowin und Serow erkundeten die Natur um Moskau und reisten in die Weiten des Nordens. Das Malen en plein air und ein skizzenhafter Stil führten die Künstler an Motive einer Lebensfreude heran, die sich von den existentiellen Themen der russischen Kunst lossagte. Das sich wandelnde Sonnenlicht ließ alles leicht und zukunftsoptimistisch erscheinen. In Portraits und Familienbildern verknüpften die russischen Künstler dabei Unmittelbarkeit mit psychologischer Deutung zu einer eigenen Spielart des Impressionismus. Fragen der nationalen Identität spielten dabei ebenso eine Rolle wie das Verhältnis zur realistischen Tradition innerhalb der Malerei. Für diese Auseinandersetzung gab die auf den spontanen Ausdruck gerichtete Malerei des Impressionismus mit ihrem über Nationen-

GIUSEPPE MEDAGLI

Die Schule von Athen... Abschweifungen von einem Thema

„Die Schule von Athen...Abschweifungen von einem Thema" Öl auf Leinwand, 230x460 cm

ARTistica - Vohwinkeler Str. 154 - 42329 Wuppertal - GERMANY
www.medagli.de Tel. 0202 736554

VALENTIN SEROW
LIOLA DERWIS, 1892, Öl auf Leinwand, 67,5 x 45,5 cm
Staatliche Tretjakow-Galerie, Moskau

grenzen wirkenden Anspruch auf Modernität neue Impulse.

Um die Jahrhundertwende wurden die Sommerhäuser auf dem Land zum Refugium der russischen Stadtbewohner. Die Künstler fingen das Unbeschwerte des modernen Freizeitvergnügens auf der Datscha in lichtdurchfluteten impressionistischen Interieurs ein. Das Studium des Lichts in Innenräumen und auf den Gegenständen von Stillleben führte zur Aufwertung dieser an der Moskauer Akademie gering geachteten Gattungen.

Eine zweite Generation russischer Künstler in Paris lernte zu Beginn des 20. Jahrhunderts mit Postimpressionismus und Fauvismus eine Malerei kennen, die mit leuchtenden Reinfarben experimentierte. Wie die französischen Postimpressionisten strebten viele russische Maler dieser Generation eine internationale Laufbahn an und sahen im Aufenthalt im Westen nicht nur den Studienzweck.

Die Landschaftsmalerei wurde zum ersten Experimentierfeld für Künstler wie Michael Larionow, Natalja Gontscharowa und Kasimir Malewitsch. Sie sahen sich als Impressionisten, bevor sie nach 1910 mit dem expressiven Rayonismus und dem ungegenständlichen Suprematismus die russische Avantgardekunst begründeten. In der befreiten Farbe fanden die Maler eine Energie, die für die Dynamik und Erneuerung einer neuen Zeit stand. Impressionistische Beobachtung wurde in kubistische und futuristische Flächenzergliederung transformiert und in Malewitschs Serie Weiß auf Weiß als licht- haltiges Nichts verabsolutiert.

Die Ausstellung umfasst rund 80 Leihgaben u.a. der ABA Gallery, New York, des Museo Nacional Thyssen-Bornemisza, Madrid, der Sammlung Iveta und Tamaz Manasherov, Moskau, der Sammlung Vladimir Tsarenkov, London, der Staatlichen Tretjakow-Galerie Moskau, des Staatlichen Museums der Bildenden Künste der Republik Tatarstan, Kasan Sammlung Elsina Khayrova, London, des Stedelijk Museum, Amsterdam, sowie aus Privatsammlungen.

Museum Barberini
Humboldtstr. 5–6
14467 Potsdam
www.museum-barberini.de

DIETER SCHWALM

Ölbilder, Zeichnungen und Skulpturen

DIETER SCHWALM
Tel.+49 202 7866160

www.arte-artistica.com
d.schwalm@arte-artistica.com

Malerei aus den USA und der UdSSR 1960 1990. Sammlung Ludwig

The Cool and the Cold

Bis 9. Januar 2022

ERIC FISCHL, CARGO CULTS, 1984
Öl auf Leinwand,
233,6 x 335,2 cm
VG Bild-Kunst, Bonn 2020, Foto: Carl Brunn, Courtesy: Ludwig Forum für Internationale Kunst Aachen, Leihgabe der Peter und Irene Ludwig Stiftung

Mit *„The Cool and the Cold". Malerei aus den USA und der UdSSR 1960–1990. Sammlung Ludwig* präsentieren der Gropius Bau und die Peter und Irene Ludwig Stiftung eine umfangreiche Gruppenausstellung„ die zur Zeit des Kalten Krieges entstandene Arbeiten aus beiden weltpolitischen Machtzentren vereint und sich so dem Verhältnis von Ost und West aus kunsthistorischer Perspektive annähert. Peter und Irene Ludwig gehörten weltweit zu den ersten Sammler*innen, die US-amerikanische und sowjetische Kunst parallel sammelten. Ihre umfangreiche Sammlung ermöglicht die kritische Gegenüberstellung

SEMEN FAJBISOVI , JUNGE UND MÄDCHEN, 1988
Öl auf Leinwand, 121 x 167 cm
Foto: Anne Gold, Courtesy: Ludwig Forum für Internationale Kunst Aachen, Leihgabe der Peter und Irene Ludwig Stiftung

von Werken aus beiden Lagern des Ost-West-Konflikts. Die Ausstellung zeigt rund 125 Arbeiten von 80 Künstler*innen aus den Beständen der Sammlung Ludwig aus sechs internationalen Museen, unter anderem von Jo Baer, Erik Bulatov, Ivan [illegible]kov, Helen Frankenthaler, Jasper Johns, Ilja Kabakov, Lee Lozano, Natalja Nesterova, Viktor Pivovarov, Jackson Pollock und Andy Warhol. Im gesamten Erdgeschoss des Gropius Bau – mit Blick auf die Mauerreste und die Gedenkstätte Topographie des Terrors – findet so eine Gegenüberstellung statt, die Kontinuitäten und Gegensätze künstlerischen Denkens und Arbeitens offenlegt. Die Ausstellung untersucht, wie Künstler*innen zur Zeit des Kalten Krieges auf politische wie ästhetische Fragen ihrer Epoche reagierten und Vorstellungen individueller und gesellschaftlicher Freiheit verhandelten. Im Spannungsfeld der verschiedenen Stile, Ismen und Denkrichtungen aus drei Jahrzehnten wird Kunst auch als Ausdruck von und Kommentar zu Ideologien lesbar.

Stephanie Rosenthal, Direktorin Gropius Bau: „Die spezifische Lage des Gropius Baus direkt am ehemaligen Grenzverlauf spielt eine zentrale Rolle in unserem Ausstellungsprogramm. Die Reststücke der Berliner Mauer sind heute noch vom Haupteingang und den Ausstellungsräumen aus zu sehen. Die Auseinandersetzung mit Grenzen und Grenzziehungen, aber auch die Frage nach nationaler Zugehörigkeit und Besitztum zieht sich deshalb mit unterschiedlichen Schwerpunktsetzungen immer wieder durch unser Programm. Wir freuen uns besonders, nun eine Ausstellung zu präsentieren, die eine in diesem Umfang bisher einzigartige Gegenüberstellung von Arbeiten aus beiden machtpolitischen Zentren des Kalten Krieges bietet. The Cool and the Cold bringt dabei nicht nur künstlerische Perspektiven aus Ost und West zusammen, sondern zeigt neben berühmten Meisterwerken von Erik Bulatov, Helen Frankenthaler, Roy Lichtenstein, Jackson Pollock oder Andy Warhol auch bisher unbekannte Werke."

Brigitte Franzen, Co-Kuratorin der Ausstellung und bis Ende 2020 Vorständin der Peter und Irene Ludwig Stiftung, über die Ausstellung, die sie noch in ihrer Funktion

ROY LICHTENSTEIN, HOPELESS, 1963
Acryl auf Leinwand, 177,8 x 152,4 cm
Estate of Roy Lichtenstein & VG Bild-Kunst, Bonn 2019, Foto: Kunstmuseum Basel, Martin P. Bühler, Courtesy: Kunstmuseum Basel, Leihgabe der Peter und Irene Ludwig Stiftung

in der Stiftung konzipiert hatte: „Die russische Avantgarde in ihrer langen Tradition und der bahnbrechende Auftritt der amerikanischen Pop Art sind zwei Schwerpunkte der Sammlung. Weniger bekannt ist jedoch, dass auch die Kunst der Sowjetunion und der USA nach dem 2. Weltkrieg bis in die 1990er Jahre von den Ludwigs intensiv gesammelt wurde. Dies macht eine Gegenüberstellung möglich, die Kontinuitäten, Widersprüche, vermeintliche Gegensätze und historische Bezugspunkte der beiden Systeme im Feld der Malerei aufzeigt. Es wird aufscheinen, welche Ideologien sich hier gegenüberstanden, ja aufeinanderprallten, welche Kräfte am Werk waren und wie auch in der Kunst der Eiserne Vorhang wirkte. Ich freue mich sehr, dass die Ludwig Stiftung es mir ermöglicht, dieses Projekt, auf das ich während meiner Amtszeit lange hingearbeitet habe und das zwischendurch von der Corona-Entwicklung bedroht schien, nun gemeinsam mit dem Aachener Stiftungsteam um Carla Cugini wie mit dem Team des Gropius Bau um Stephanie Rosenthal doch zu realisieren."
Carla Cugini, seit 1. September 2021 als Nachfolgerin von Brigitte Franzen neue Vorständin der Ludwig Stiftung: „Peter

Galerie I coba I
Friedrich-Engels-Allee 174
42285 Wuppertal

Weihnachtsausstellung
der Galeriegemeinschaft
vom 28.11. bis 15.12. 2021

Ines Pröve

C. Ernenputsch

K. Wissmann

Öffnungszeiten:
Mit den aktuell geltenden Corona-Vorschriften

- Mittwochs
  von 16.00 bis 19.00 Uhr
- Samstags
  von 15.00 bis 18.00 Uhr
- 1., 2., 3. Adventssonntag
  von 13.00 bis 16.00 Uhr
- und nach Vereinbarung

Neue Werke
Kunstpostkarten
Kalender

www.galerie-coba.de

JURIJ KOROLEV, KOSMONAUTEN, 1982
Öl auf Leinwand, 195 x 315 cm
Foto: Carl Brunn, Courtesy: Ludwig Forum für Internationale Kunst Aachen, Leihgabe der Peter und Irene Ludwig Stiftung

ANDY WARHOL, ELVIS PRESLEY (SINGLE ELVIS), 1964
Siebdruck auf Leinwand, 210 x 107 cm
2020 The Andy Warhol Foundation for the Visual Arts, Inc. / Licensed by Artists Rights Society (ARS), New York, Foto: József Rosta / Ludwig Museum – Museum of Contemporary Art, Courtesy: Ludwig Museum Budapest, Schenkung Sammlung Ludwig

und Irene Ludwig gehörten zu den ersten Sammler*innen weltweit, deren Sammlungstätigkeit wirklich global ausgerichtet war. Sie waren immer auf der Höhe ihrer Zeit. Dies hat uns als Stiftung einen großen Schatz hinterlassen – und ein einzigartiges und komplexes Sammlungskonvolut, aus dem sich heute globale Zeitgeschichte lesen und verstehen lässt. Es ist ein wahrer Glücksfall, dass die Ludwigs aus beiden Hemisphären der damaligen Weltordnung, der USA und der Sowjetunion, Kunst gesammelt haben und damit diese Gegenüberstellung überhaupt nun möglich machen. Für mich persönlich ein Auftakt meiner neuen Tätigkeit wie er spannender nicht sein könnte."
Die Ausstellung wird kuratiert von Benjamin Dodenhoff, Peter und Irene Ludwig Stiftung, sowie Brigitte Franzen, heute Direktorin Senckenberg Museum Frankfurt, ehemals Peter und Irene Ludwig Stiftung. Organisiert in Zusammenarbeit mit der Peter und Irene Ludwig Stiftung.
Zur Ausstellung erscheint ein Katalog im Verlag Walther König mit Beiträgen von Boris Groys, Brigitte Franzen, Susan E. Reid und Kurztexten von Benjamin Dodenhoff und Victoria Haas.

Gropius Bau
Niederkirchnerstraße 7
10963 Berlin

UROLOGISCHE PRIVATPRAXIS
WUPPERTAL

HEIKE FUDICKAR
DR. MED. GEORG FUDICKAR
Fachärzte für Urologie und Andrologie
Medikamentöse Tumortherapie

Herzogstraße 2 . 42103 Wuppertal

Tel 0202 26046080
Fax 0202 26046081

www.urologe-wuppertal.de
info@urologe-wuppertal.de

INSTITUT FÜR
ERNÄHRUNGSBERATUNG

GESUNDHEIT. ERNÄHRUNG. FITNESS.

HEIKE FUDICKAR
Ärztliche Leitung

Herzogstraße 2 . 42103 Wuppertal

Tel 0202 260460888
Fax 0202 26046081

www.ernaehrungsberatung-wuppertal.de
info@ernaehrungsberatung-wuppertal.de

Seit rund fünf Jahren gibt es die wort.werk-Galerie in Kevelaer. Ist der bedeutende Marienwallfahrtsort ein gutes „Pflaster" für die Kunst?

Mit ihrem Standort an der Busmannstraße liegt die Galerie nahe am Kapellenplatz, dem spirituellen Zentrum der niederrheinischen Stadt, der Besucher aus aller Welt eine universelle Aura verleihen. Hier begegnen sich Pilger, Touristen und kunstsinnige Zeitgenossen, wobei die Grenzen zwischen den unterschiedlichen Besucherströmen oft fließend sind. Seit Jahrhunderten haben Kunstschaffende mit ihren Werken das Erscheinungsbild des Wallfahrtsortes geprägt. Die zeitgenössische Kunst in der wort.werk-Galerie speist sich sowohl aus internationalen wie auch aus regionalen Quellen. In der ständigen Präsentation finden sich unter anderem Werke von Sally Tsang, die als ehemalige Meisterschülerin von A. R. Penck lange Zeit in Düsseldorf wirkte und heute in Hongkong lebt, neben Bildern und Objekten der japanischen Glaskünstlerin Yoshi Yamauchi und Arbeiten von Giuseppe Medagli, der ein weites Spektrum seines Schaffens vom Ölgemälde über handcolorierte Grafik bis zur Bronzeskulptur zeigt.

Wie kommt es dann, dass im Namen der Galerie das „Wort" noch vor den Bildern an erster Stelle steht...?

Hier hat mein biografischer Hintergrund als langjährige Journalistin seinen Niederschlag gefunden - in unmittelbarer Verbindung mit dem Begriff „Werk", der die Gesamtheit aller Künste repräsentiert. Das Wort sozusagen als intermedialer Brückenschlag zu anderen kreativen Ausdrucksformen. Neben dem journalistischen hat ja schon lange auch das literarische Schreiben für mich eine Rolle gespielt, mit besonderem Akzent auf der Lyrik. Vor diesem Hintergrund ergeben sich mitunter spannende neue Anregungen und Bezüge, nicht zuletzt in Interaktion mit Foto-Arbeiten von Kornelia Kestin-Furtmann, die ebenfalls ihren festen Platz in der wort. werk-Galerie hat. Einige Gedichte sind unmittelbar von ihren Motiven inspiriert.
Dass unterschiedliche Medien miteinander in Dialog treten, gehört gewissermaßen zur DNA dieses Ausstellungsortes. Die vor Corona häufigen Kleinkunstabende mit Literatur, Musik oder Theater bieten dafür den Rahmen und die Gelegenheit, ausstellende Künstler und Künstlerinnen von einer anderen Seite kennenzulernen. So las der Düsseldorfer Maler, Autor und Philosoph Viktor Nono während einer Präsentation seiner Bilder Kurzgeschichten

Die Galeristin Eva-Maria Zacharias (Foto: Kornelia Kestin-Furtmann)

Arbeiten von Sally Tsang (Foto: Kornelia Kestin-Furtmann)

Gezeigt werden Fotografien, Skulpturen, Keramiken und Objekte. (Foto: Kornelia Kestin-Furtmann)

Giuseppe Medagli „Fortuna", Bronze
(Foto: Kornelia Kestin-Furtmann)

aus einem seiner Bücher, um nur ein Beispiel zu nennen. Manchmal entsteht auf diese Weise auch etwas ganz Neues. Klaus Cordes zeigte nicht nur Mail-Art-Collagen mit Nofretete, sondern schrieb sich und der altägyptischen Königin spontan einen fiktiven Briefwechsel auf den Leib, der nun in gedruckter Form die Ausstellung überdauert.

Wie geht es weiter?

Die Abstandsregeln in Zeiten der Pandemie erlauben leider nur sehr begrenzte Besucherzahlen. Vernissagen und andere Veranstaltungen finden deshalb derzeit nicht statt. In der Beschränkung liegt aber zugleich auch die Chance zu einer individuellen und damit vielleicht besonders intensiven Begegnung mit der Kunst, die zwar vorerst nicht mit Wechselausstellungen, dafür aber in Gestalt wechselnder Werke zu entdecken ist.

Die Fotografin Kornelia Kestin-Furtmann

EVA-MARIA ZACHARIAS
WORT.WERK-GALERIE FÜR BILDER, TEXTE UND ALLERHAND MEHR
47623 Kevelaer, Busmannstraße 28,
Öffnungszeiten: mittwochs bis freitags von 15 bis 18 Uhr, samstags von 13 bis 15 Uhr sowie nach Vereinbarung Tel.: 01577 54 380 95

BRIGITTA PULEY

Ölbilder und Zeichnungen

www.galerie.heinemann.online/galerie/BrigittaPuleyNeu/index.html
www.arte-artistica.com & www.kic-cronenberg.de/brigitta-puley

GIOVANNI VETERE
FEIERT SEINEN 80. GEBURTSTAG

Der freischaffende Künstler Giovanni Vetere mäht seinen Skulpturengarten auf einem Aufsitzrasenmäher immer noch selbst. Der 80-jährige Maler und Bildhauer kennt jeden Winkel des 15.000 qm großen Gartens in Eitorf an der Sieg, den er gerne für Gäste öffnet. Er mäht vorbei an romantischen Ruhe-Inseln, die zum Verweilen einladen und vorbei an Kunstinseln mit unzähligen Holz- und Steinskulpturen, Bronzeplastiken und geschweißten Arbeiten – geheimnisvolle Gesichter, die frontal die Erwiderung des Betrachters zu suchen scheinen. Im Hintergrund befindet sich die Jugendstilvilla `Keysers´, in der Giovanni Vetere mit seiner Frau Brigitte lebt. Gleich nebenan arbeitet er fast täglich in seinem Atelier, das sich mit der Galerie Incontro seiner Tochter Carmen Clea in einer ehemaligen Zigarrenfabrik befindet. Bei einem 80. Geburtstag blickt man zurück – auf das Leben dieses Menschen, auf verschiedene prägende Stationen in seiner Vita und das geschaffene Werk. Der am 3. Dezember 1940 geborene Vetere hat in verschiedener Hinsicht einen weiten Weg zurückgelegt; die Migration von Süditalien nach Deutschland als Gastarbeiter, die Entwicklung aus bäuerlichen Verhältnissen zu einem sowohl geschichtlich, politisch wie auch kunsthistorisch gebildeten Mann und vom Autodidakten zum anerkannten Künstler. Nach fast 50-jähriger Schaffenszeit und einer Vielzahl von Ausstellungen in Europa und den USA sowie Erfolgen auf der Art Basel und der Art Cologne gehört der Maler und Bildhauer mit seinen Bildern, Skulpturen und Fresken zu den renommierten europäischen Künstlern des 20. und 21. Jahrhunderts.

ARCHAISCHE FORMENSPRACHE

Das künstlerische Werk beschäftigt sich mit dem immer währenden Kreislauf von Familie, Kindheit, Leben und Tod. Veteres Œvre besticht durch eine elementare Einfachheit und auch seine 1979 selbst entwickelte Fresko-Technik. Die Arbeiten wirken durch die strahlenden Farben und zeigen geradezu monumental archaisch anmutende Menschenbilder: Rundliche Köpfe mit aus-

druckstarken Augen, umgeben von abstrakten Lebenssymbolen wie Sonne und Fisch. Skulpturen versteht Giovanni Vetere als Lebenssäulen, ein Beispiel ist die Schaffung der Skulptur für den 'Menschenrechtspreis' des Deutschen Richterbundes 1991, der bis heute vergeben wird. In seiner archaischen Formensprache bearbeitet Vetere vor allem Holz, Sandstein, Marmor, Granit und Basalt und wird hierbei geleitet vom Respekt vor der Geschichte des Materials. Seine Skulpturen stehen im öffentlichen Raum, z.B. im Rhein-Sieg-Kreis, in Ulm in Baden oder in Nottwil, Schweiz.

(oben) Das Atelier von Giovanni Vetere

Giovanni Vetere in seinem Atelier in der ehemaligen Zigarrenfabrik, Eitorf

WILHELM-FABRY-MUSEUM, HILDEN

„MEERESSTILLE – KÜNSTLERISCHE AUSEINANDERSETZUNG MIT LEBEN UND WERK EINES GENIES"

ANDREA TEMMING „Goldener Käfig", 2019
60 x 60 cm Mischtechnik, Blattgold auf Leinwand

Die Gruppenausstellung „Meeresstille – Künstlerische Auseinandersetzung mit Leben und Werk eines Genies", kuratiert von Karin Dörre, präsentiert Werke von 13 Kunstschaffenden in Annäherung an den Komponisten Ludwig van Beethoven (1770 - 1827).

Die Ausstellung im Wilhelm-Fabry-Museum, Benrather Straße 32a, die am Sonntag, 10. Oktober, um 11 Uhr im Hof Museums eröffnet wird, ist bereits die zweite Station der Präsentation. Zuvor wurde sie im BBK Düsseldorf präsentiert. In Hilden ist der künstlerische Fokus verstärkt auf den Aspekt der Taubheit des Musikgenies gelegt, da sich das Haus schwerpunktmäßig mit historischen und aktuellen medizinischen Themen auseinandersetzt, dabei geht es aktuell nicht zum ersten Mal ums Hören. 2007 wurde schon die Ausstellung „Wie bitte? Vom schlechten Hören und antiken Hörhilfen" gezeigt, zu der die amerikanische Autorin Hannah Merker zu Gast war. Sie beschreibt in ihrem Buch „Listening" sehr bewegend ihre persönliche Geschichte vom Verlust der Töne, verursacht durch einen Skiunfall, und wie sie sich in einer für sie verstummten Welt zurechtfindet. 2019/20 wurde die Ausstellung „Francisco de Goya und ‚Die Schrecken des Krieges'" präsentiert. Der große spanische Maler verlor sein Gehör ebenfalls vollständig, so wie sein Zeitgenosse Ludwig van Beethoven.

Exklusiv nur in Hilden sind die Arbeiten der aus Köln stammenden Künstlerin Andrea Temming zu sehen. Sie lenkt in ihren figurativen Malereien die Aufmerksamkeit auf die soziale Isolation des gehörlos gewordenen Ludwig van Beethovens. Es ist eine intensive Beschäftigung mit der Außen- und Innenwelt, die uns alle teilnehmenden Künstlerinnen und Künstler in mannigfaltiger Weise präsentieren. Sie visualisieren, warum Beethoven so zeitgemäß erscheint, und erschaffen für uns neue Erkenntnisräume, die versuchen, Ungehörtes sichtbar zu machen. Die Kunstschaffenden Mechthild Debbert-Hoffmann, Margareta Detering, Danisa Glusevic Ferreira, Sibylle Gröne, Katja Kölle, Mariele Koschmieder, Jan Masa, Wilfred H. G. Neuse, Christiane Rath, Knut Reinhardt, Klaus Stecher, Andrea Temming und Lili Yuan bedienen sich dabei vielfältiger Techniken und Medien.

Wilhelm-Fabry-Museum
Benrather Str. 32
40721 Hilden

Hausverwaltung

seit 1996 in Wuppertal und Umgebung

Wir beschränken uns nicht nur auf die professionelle Verwaltung und Abrechnung, sondern übernehmen für Sie die Vermietung und kümmern uns mit zuverlässigen Wuppertaler Unternehmen um die Wartung & Pflege Ihrer Immobilie.

Um Ihnen mit dem nötigen Fachwissen zur Verfügung stehen zu können, nehmen wir als Mitgliedsunternehmen im Verband der Nordrhein-Westfälischen Immobilienverwalter E.V., regelmäßig an Fortbildungen teil.

Auch für den Verkauf Ihrer Immobilie stehen wir Ihnen mit einem kompetenten Partner zur Seite.

Richten Sie Ihre Anfragen rund um die Vermietung (Anmietung & Vermietung) sowie Verwaltung von Immobilien an:

lingemann immobilien

Lingemann Immobilien

Hofaue 75
42103 Wuppertal
Telefon: 02 02 430 39 86
Telefax: 02 02 437 64 47
info@lingemann-immobilien.de
www.lingemann-immobilien.de

Mitglied im Verband der Nordrhein-Westfälischen Immobilienverwalter E.V.

ART 2022 KATALOG

Weitere Informationen finden Sie hier:
www.kunstblitz.de/katalog.html

DER KUNSTBLITZ-KUNSTKATALOG AUSGABE 2022

Wie bereits in der letzten Kunstblitz-Ausgabe angekündigt, werden wir eine „nützliche Publikation" für Künstler/innen, Galerien, Museen, Kuratoren/innen von Ausstellungen und Kunstmessen, sowie für Kunstsammler/innen herausgeben.
Der Katalog wird Ende dieses Jahres erscheinen!

Wir laden Kunstschaffende aus den Bereichen Malerei, Bildhauerei, Fotografie, Videokunst, Performance, Computerkunst und Installationen, wie auch Künstlergruppen, Kunstgalerien und Kunstvereine ein, sich bei uns zu bewerben. Es versteht sich von selbst, dass wir uns, bevor wir eine Zusage für die Aufnahme in den Katalog erteilen können, ein Bild von der Professionalität der Bewerber/innen machen werden. Eine eventuell autodidaktischen Biografie soll hierbei nichts im Wege stehen, sofern das künstlerische Wirken der Bewerber/innen überzeugt und gewährleistet ist.

Es ist unser Ziel, dank aller gesammelten Informationen möglichst viele Themen bzw. Fragestellungen abzudecken, die sich in Verbindung mit einer produktiven Zusammenarbeit von Kunstschaffenden und den potentiellen Aussteller/innen ergeben können. Die Publikation soll das gesamte Netzwerk erreichen, das wir bis dato mit der internationalen Kunstszene aufgebaut haben. Selbstverständlich werden darin auch Kunstwerke der einzelnen Künstler/innen vorgestellt.

Wenn Sie auch Ihre Arbeiten in unserer Publikation vorstellen möchten, neue Kontakte und Ausstellungsmöglichkeiten in Deutschland und im Ausland suchen, sendenSie uns bitte eine E-Mail an: redaktion@derkunstblitz.com. Nach einer kurzen Sichtung Ihrer Werke, schicken wir Ihnen ausführliche Informationen über das Projekt. Viel Erfolg!

P.S. Jeder Künstler, jede Künstlerin wird auf 4 Seiten des Katalogs vorgestellt.

Lass dich von den besten Profis der Kunstszene finden!

* Bitte senden Sie die notwendigen Informationen für den Katalog (inkl. Bildmaterial) bis zum 30. November 2021 !

* Der Katalog wird Ende dieses Jahres erscheinen!

* Kostenfaktor:

Dank der Intervention eines Sponsors, können wir alle vier Seiten zusammen zu einem reduzierten Preis von 200,00 Euro (Zzgl. 19% MwSt.) anbieten.

VON DER HEYDT-MUSEUM, WUPPERTAL
BRÜCKE UND BLAUER REITER

21. NOVEMBER 2021 – 27. FEBRUAR 2022

Ernst Ludwig Kirchner
„Frauen auf der Straße", um 1914, Von der Heydt-Museum Wuppertal

Die Ausstellung geht hervor aus einer engen Zusammenarbeit des Von der Heydt-Museums Wuppertal mit dem Buchheim Museum der Phantasie, Bernried am Starnberger See, und den Kunstsammlungen Chemnitz. Die Künstlergruppen „Brücke" und „Blauer Reiter" stehen synonym für den Expressionismus in Deutschland und gelten zugleich als entscheidender Beitrag zur Klassischen Moderne in den Jahren 1905 bis 1914 in Deutschland. Die umfassende Ausstellung soll anhand ausgewählter Hauptwerke einen frischen Blick auf die Bedeutung und das Zusammenwirken dieser beiden Formationen ermöglichen. Dabei stützen sich die drei beteiligten Museen im Wesentlichen auf die reichen eigenen Sammlungsbestände, die erstmals zusammengeführt werden – ein nachhaltiger Ansatz, der überdies neue und überraschende kuratorische Perspektiven eröffnet. Ergänzend hinzu kommen ausgewählte Werke von nationalen und internationalen Leihgebern, die es ermöglichen, das künstlerische Spektrum angemessen abzubilden.

Von der Heydt-Museum
Turmhof 8, 42103 Wuppertal
https://von-der-heydt-museum.de/

GALERIE FRIEDRICH+EBERT
AUSSTELLUNG VON DORIS FAASSEN

„Unter der Aktlampe" lautet der Titel einer Ausstellung mit Malerei von Doris Faassen, die die Wuppertaler Galerie Friedrich+Ebert ab November zeigt. Der inneren Logik ihres Werks folgend, setzt die Künstlerin ihre Reflektion über den Raum im Bild fort und stellt auf der inhaltlichen Ebene historische Bezüge her: Ikonen der Kunstgeschichte wie Botticellis „Geburt der Venus" tauchen neben Werbemotiven der 70iger Jahre auf, der zumeist nackte Körper bildet hierfür eine Klammer. Neben aktuellen Malereien werden auch Bilder früherer Werkreihen gezeigt. **Dauer der Ausstellung: 13.11. bis 18.12.2021**

Alles, was Kunst braucht.
Über 26.000 Artikel professioneller Künstlermaterialien aus allen Bereichen zu dauerhaft günstigen Preisen
Bilderrahmen und individuelle Einrahmungen
Bücher und Medien zu allen Themen der Kunst
boesner GmbH
Wiesenstraße 72
40549 Düsseldorf
Tel.: 0211/563845-0
duesseldorf@boesner.com
DÜSSELDORF
boesner
KÜNSTLERMATERIAL + EINRAHMUNG + BÜCHER

In Wuppertal geht's bei Livemusik echt zur Sache.

Echte Fans buchen in der TreueWelt Tickets mit exklusiven Vergünstigungen für die wichtigsten Shows. Hier finden Sie auch weitere Veranstaltungen und viele Vorteile. Sie werden begeistert sein.

TreueWelt
der Sparkasse Wuppertal

treuewelt.sparkasse-wuppertal.de